

## Inhalt

<b>Rahmenbedingungen</b> .....	3
Öffnungszeiten .....	4
Pädagogische Mitarbeiter .....	5
Gesetzliche Grundlagen .....	7
Der Träger unserer Einrichtung .....	7
Lesbarkeit und Gendern .....	8
Räumliche Aufteilung der Funktionsbereiche .....	8
Eingangsbereich/ Flur .....	8
Schmausecke .....	10
Bauecke .....	11
Toberaum .....	12
Treppe/ Flur .....	13
Wohnung .....	14
Bücherecke .....	16
Kreativbereich .....	17
Lernwerkstatt .....	19
Lümmelecke .....	20
Außengelände .....	21
<b>Pädagogische Ausrichtung</b> .....	23
Unser Bild vom Kind .....	25
Pädagogische Ziele .....	25
Unsere pädagogischen Ziele .....	25
<b>Ankommen in der Kindertagesstätte</b> .....	27
Wie geht es los? .....	27
Eingewöhnung .....	28
Umgang mit sensiblen Situationen .....	29
<b>Orientierung im Alltag</b> .....	31
Frühstücksprojekt .....	32
Bebilderung – Begleitung und Orientierung im Alltag .....	33
<b>Wer sind eigentlich...</b> .....	37
die Hasen? .....	37
die Spatzen? .....	37
Das Spatzen-Projekt .....	38
die Schlaufüchse? .....	39

Turnen .....	40
Termine zum Abschluss .....	40
Ausflüge .....	41
<b>Flexi-Kinder</b> .....	43
<b>Sprache – das Tor zur Welt</b> .....	44
Sprache im Kita-Alltag .....	44
Begleitung durch Gesten .....	44
Das ICH-Buch .....	45
Geburtstag feiern .....	45
Vorschulische Sprachstanderhebung .....	46
Bogen zur Überprüfung .....	47
<b>Partizipation und Beschwerden</b> .....	49
Partizipation .....	49
Beschwerden von Kindern .....	50
Beschwerdemanagement .....	51
<b>Elternarbeit</b> .....	52
Gespräche in der Kita .....	52
Elternabende .....	52
Elterngespräche .....	54
Tür-und-Angel-Gespräche .....	54
Eingewöhnungsgespräch .....	55
Entwicklungsgespräch .....	55
Abschlussgespräch .....	56
Beobachtung und Dokumentation .....	56
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	58
<b>Feste feiern wie sie fallen</b> .....	59
<b>Neue Praktikanten und Fachkräfte</b> .....	60
Wie wirst du Teil des Teams? .....	60
Was brauchst du für einen Hospitationstermin? .....	61
Was erwartet dich als Praktikant*In/ neue Fachkraft .....	61
Was bieten wir? .....	62
<b>Literaturnachweis</b> .....	64

## Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte Alte Post liegt zentral in der Gemeinde Lauenbrück. In Lauenbrück befinden sich neben der Kindertagesstätte noch das Rathaus der Samtgemeinde Fintel, die Kindertagesstätte Löwenburg, die Grundschule an der Wümme, die Fintauschule, ein Bahnhof mit der Anbindung nach Hamburg und Bremen sowie ein Restaurant, Einkaufsmöglichkeiten, Sportstätten und Spielplätze.



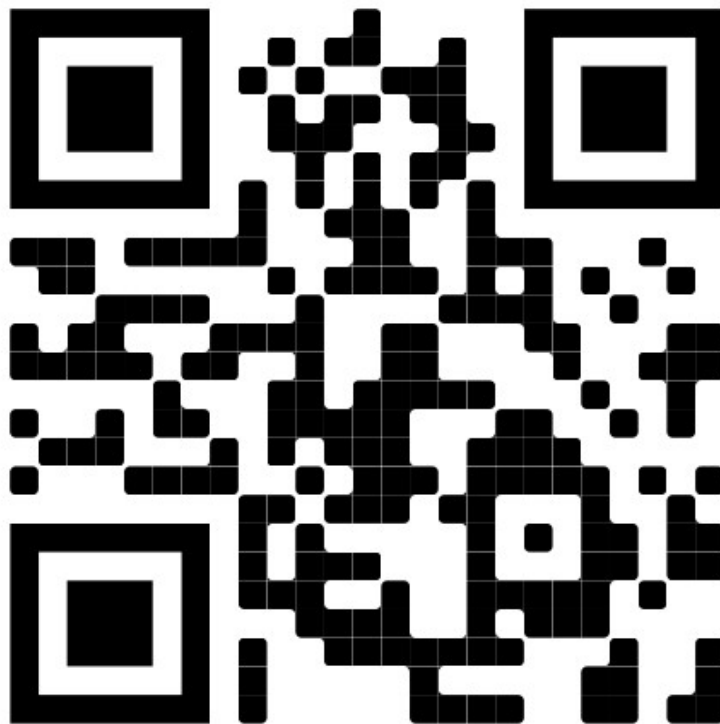
Die Kindertagesstätte hat:

- 2 Ganztagsgruppen (8.00 bis 14.00) mit 50 Plätzen
- Frühdienst (7.00 bis 8.00)
- Spätdienst (14.00 bis 15.00)

Die Kinder werden in dieser Zeit von insgesamt 5 ErzieherInnen und einer Sozialassistentin betreut. Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt uns über die Mittagszeit und eine Bundesfreiwillige in der gesamten Betreuungszeit. Auch Praktikanten sind gerne in unserem Team gesehen. Zwei Reinigungskräfte sorgen dafür, dass wir morgens in ein sehr gepflegtes Haus kommen.

## Öffnungszeiten

<b>07.00 – 08.00</b>	Frühdienst
<b>08.00 – 08.45</b>	Bringzeit
<b>11.45 – 12.00</b>	Abholzeit
<b>12.45 – 13.00</b>	Abholzeit
<b>13.00 – 13.45</b>	Mittagpause (Keine Abholzeit)
<b>13.45 – 15.00</b>	Abholzeit



Link zum Video über unsere Kita

## Pädagogische Mitarbeiter

	<p><b>Luise Runge</b> Kita-Leiterin</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Erzieherin</li><li>• Studienrätin</li><li>• Marte Meo Practitioner</li><li>• Fachkraft für kindgerechten Medienumgang</li></ul>
	<p><b>Inga Fitschen</b> Stellvertretende Leiterin</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Erzieherin</li><li>• Fachkraft für Sprachförderung und Sprachbildung nach dem Hildesheimer Interaktionstraining</li><li>• Fachkraft für Kindeswohl</li><li>• Fachkraft für Ernährung (Genussbotschafterin)</li></ul>
	<p><b>Andrea Holsten</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Erzieherin</li><li>• Fachkraft für elementar-pädagogische Sprachförderung</li><li>• Übungsleiterin P (Gesundheitsförderung für Kinder)</li><li>• Systemische Beraterin</li></ul>
	<p><b>Heike Lottermoser</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Sozialpädagogische Assistentin</li><li>• Fachkraft für Motorik und Bewegung</li><li>• Fachkraft für Sprachförderung und Sprachbildung nach dem Hildesheimer Interaktionstraining</li><li>• Fachkraft für Ernährung</li></ul>

	<p><b>Viola Monik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzieherin</li> <li>• Fachkraft für Ernährung</li> <li>• Fachkraft für Sprachförderung und Sprachbildung nach dem Hildesheimer Interaktionstraining</li> </ul>
	<p><b>Lisa Burfeind</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzieherin</li> <li>• Fachkraft für Vorschulische Bildung</li> <li>• Fachkraft für motorische Bildung</li> <li>• Fachkraft für Sprachförderung und Sprachbildung nach dem Hildesheimer Interaktionstraining</li> </ul>
	<p><b>Sylke von Barga</b> Vertretungskraft</p>
	<p><b>Lara Riebesehl</b> Vertretungskraft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialpädagogin</li> </ul>
	<p><b>Christa Tietjen-Lohmann</b> Hauswirtschafterin</p>
	<p><b>Gitta Helmke-Hoffmann</b> Reinigungskraft</p>
	<p><b>Agnieszka Piotrowska</b> Reinigungskraft</p>

## Gesetzliche Grundlagen

In Niedersachsen ist die rechtliche Grundlage das „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)“ in der Fassung vom 22. Juni 2018. Hier finden sich nähere Ausführungen rund um die KiTa – vom Auftrag über die Arbeit, Ausstattung und Organisation bis hin zur Finanzierung. In §21 ist hier auch festgehalten, dass für Kinder in Niedersachsen die drei Kindergartenjahre vor Schuleintritt beitragsfrei sind. Weiter konkretisiert wird das KiTaG durch die „Verordnung über Mindestanforderungen an Kindertagesstätten“ aus Juni 2002. Hier sind Mindestanforderungen im Hinblick auf Raumausstattung und Personalschlüssel sowie davon abweichende Ausnahmeregelungen definiert.

Das Niedersächsische KiTaG und die Verordnung zu den Mindestanforderungen werden ergänzt durch den allerdings rechtlich nicht verbindlichen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“. Hier werden das Bildungsverständnis und die Bildungsziele für den Elementarbereich pädagogisch erläutert und konkretisiert. (<https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=7:rechtliche-grundlagen&catid=54>)

(24.Juni 2024, 10.43)

„Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)“ Fassung vom 22. Juni 2018  
(<http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+ND+Inhaltsverzeichnis&psml=bsvorisprod.psml&max=true>) (24.Juni 2024, 11.32)

„Verordnung über Mindestanforderungen an Kindertagesstätten“ aus Juni 2002  
(<http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KTagStMindV+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true>) (24.Juni 2022, 11.36)

## Der Träger unserer Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist die Samtgemeinde Fintel. Insgesamt verfügt die Samtgemeinde über sechs Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten. Es dürfen Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden, ebenso stehen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf Integrationsplätze bereit. Bei allen Entscheidungen, die die Kindertagesstätten betreffen, steht das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Die Samtgemeinde Fintel sorgt für die räumlichen, materiellen und personellen Rahmenbedingungen, die zur Umsetzung des Bildungsauftrages notwendig sind. Die Verwaltung der Samtgemeinde Fintel und die Kindertagesstätten arbeiten in allen Bereichen sehr eng zusammen. Alle Verwaltungsaufgaben, wie An-, Ab- oder Ummeldungen sowie alle finanziellen Angelegenheiten gehören zu den Aufgaben der Samtgemeindeverwaltung. Die pädagogische Arbeit und deren Umsetzung liegen in der Verantwortung jeder einzelnen Kindertagesstätte. Auf eine umfängliche Kommunikation und einen Austausch über die verschiedenen Sichtweisen wird großen Wert gelegt. Die Zusammenarbeit zwischen Trägervertretern und Kindertagesstätten ist ein dynamischer Prozess. Rückmeldungen zur gelebten Praxis helfen diesen Prozess konstruktiv weiterzuentwickeln.

Weitere Informationen zur Samtgemeinde Fintel finden Sie unter [www.sgfintel.de](http://www.sgfintel.de).

## Lesbarkeit und Gendern

Um diese Konzeption für alle Interessenten besser lesbar zu machen, wird das pädagogische Fachpersonal als solches bezeichnet. Dahinter verbergen sich die Berufe: Staatlich anerkannte Erzieherin und Erzieher, Sozialpädagogische Assistentin und Assistent, Sozialpädagogin und Pädagoge, Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, Quick-Kräfte, Vertretungskräfte, etc.

Um diese Konzeption für alle Interessenten besser lesbar zu machen, werden alle sorgeberechtigten Personen als Eltern bezeichnet. Dahinter verbergen sich: Eltern wie auch Personen mit dem Aufenthaltsbestimmungsrecht und/ oder dem Sorgerecht (Großeltern, Verwandte, staatlich eingesetzte Betreuungskräfte, Personen des Jugendamtes, etc.)

## Räumliche Aufteilung der Funktionsbereiche

Erklärung für die aus dem Entwicklungsdokument „Wachsen und Reifen“ stammenden Oberbegriffe. Diese kommen aus dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“.

- (1) Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- (2) Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
- (3) Körper – Bewegung – Gesundheit
- (4) Sprache und Sprechen
- (5) Lebenspraktische Kompetenzen
- (6) Mathematisches Grundverständnis
- (7) Ästhetische Bildung
- (8) Natur und Lebenswelt
- (9) Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz

## Eingangsbereich/ Flur

*„Am besten, ihr geht jetzt nach Hause“, sagt sie zu Tommy und Annika. „Denn wenn ihr nicht nach Hause geht, könnt ihr ja nicht wiederkommen. Und das wäre schade.“*  
*Pippi Langstrumpf*



Du bewältigst unterschiedliche Verschlüsse (5)

Du erkundest ausdauernd Sachverhalte, Dinge und Zusammenhänge (allein/ mit anderen) (2)

Du erkennst Bekanntes wieder (2)

Du gehst mit deinem Körper liebevoll und achtsam um (3)

Du benennst Bedürfnisse und Interessen (4)

Du beantwortest und stellst Fragen (4)

Du weißt den Namen deiner Bezugsperson (5)

Du kennst die Bezeichnungen verschiedener Räume in der Kita (5)

Du kennst und benennst Unterschiede im Wetter (8)

Hier dürfen die Kinder:

- sich bringen und abholen lassen
- entspannt ankommen (und mit den Erziehern kuscheln)
- sich über aktuelle Geschehnisse informieren
- ihre Sachen an ihren Platz hängen
- sich in Bildern wiederfinden
- Verlorenes wiederfinden
- schauen welche Kleidung sie für draußen brauchen
- wichtige Infos ihrer Erziehungsberechtigten weitergeben
- schauen, was es zu essen gibt

## Schmausecke

*„Hier stehen lebenspraktische Kompetenzen an erster Stelle.“*



Du kennst den Unterschied zwischen Frühstück, Mittag- und Abendessen (5)

Du probierst unterschiedliche, neue Speisen (3)

Du trinkst Tee/ Wasser (3)

Du isst Rohkost (3)

Du beendest dein Essen, wenn dein Hunger gestillt ist (3)

Du erledigst kleinere hauswirtschaftliche und andere Aufgaben im Kita-Alltag (5)

Du kennst verschiedene Einkaufsquellen (5)

Die Kinder dürfen:

- das Frühstück vorbereiten
- Nahrungsmittel selbst herstellen
- Tische decken
- sich beim Buffet bedienen
- sich Wasser, Milch und Tee nehmen
- den Tisch selbständig abräumen
- Tische abwischen
- Mittag essen
- Schmausepause vorbereiten und genießen
- Lebensmittel einkaufen und ernten
- sich über den neusten Klatsch austauschen

*„Es war einmal ein Krokodil, das fraß und fraß und fraß so viel. Es schlürfte und es schmatzte, bis es schließlich platzte.“*

Bauecke

*„Baue auf und Reiß nieder, dann hast du Spiel-Platz immer wieder!“*



Du gehst sachgerecht mit Spielmaterial um (5)

Du ordnest Dinge nach Würfel, Kreis und Dreieck (6)

Du weißt, dass es zu jeder Menge eine Zahl gibt (6)

Du erfasst Mengen (mind. 3), Formen, Größen und Farben auf einen Blick (6)

Du spielst mit Konstruktionsmaterial (2)

Du benennst Eigenschaften von Gegenständen (2)

Du räumst auf (5)

Hier dürfen die Kinder:

- bauen, stapeln, konstruieren
- Bauwerke errichten und präsentieren
- Größen, Formen und Längen vergleichen
- mit Fahrzeugen und Tieren spielen
- eigene Geschichten nachspielen

Toberaum

*„Wenn man Spaß an einer Sache hat, dann nimmt man sie auch ernst.“  
Gerhard Uhlenbruch*



Du erkennst du Folgen deines eigenen Verhaltens (1)

Du fühlst dich als Teil der Gruppe (1)

Du kannst sagen: Es tut mir leid (1)

Du schießt, kullerst, wirfst und fängst beidhändig einen Ball und du zielst mit einem Ball (3)

Du hast Freude an Bewegung (3)

Du kennst die Grenzen deiner eigenen Fähigkeiten (5)

Du hältst Reihenfolgen ein (6)

Du setzt gezielt Kraft und Tempo ein (3)

Hier dürfen die Kinder:

- Höhlen bauen
- Fußball spielen
- ins Bällebad springen
- an der Sprossenwand klettern
- Trampolin springen
- Bewegungslandschaften bauen
- Kräfte messen
- sich etwas zutrauen
- zur Musik Tanzen und Toben  
turnen
- balancieren

Treppe/ Flur

*„Die Steine aus deiner Vergangenheit sind das Fundament für die Treppe in deine Zukunft...“*



Du ahmst nach (2)

Du bemerkst Gemeinsamkeiten und Unterschiede (2)

Du konzentrierst dich über einen kurzen Zeitraum (2)

Du schlüpfst gern in unterschiedliche Rollen (1)

Du entwickelst Ideen und begeisterst andere (1)

Du erfindest Wortspiele wie Reimen und Quatschworte (4)

Du erzählst davon, was du erlebt hast, als du noch jünger warst (9)

Hier dürfen die Kinder:

- ihre Stiefel ins Regal stellen
- Treppensteigen üben
- schauen wer als nächstes Geburtstag hat
- sich verkleiden
- das Obstgarten Wandspiel spielen
- ihre Sachen an ihren Platz hängen

## Wohnung

*„Alle Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben ihnen zu folgen.“  
Walt Disney*



Du kennst verschiedene Berufe (5)

Du besprichst dich mit anderen für Rollenspiele und handelst Rollenverteilungen aus (4)

Du kennst Naturerscheinungen wie z.B. Blitze, Donner, Regenbogen, Hagel (8)

Du weißt, dass jedes Lebewesen geboren und sterben wird (9)

Du kooperierst mit andern Kindern (1)

Hier dürfen die Kinder:

- den Alltag nachspielen
- Kranke verarzten
- in die Kochlehre gehen
- dafür einkaufen

## Bücherecke

*„Bücher bringen unsere Fantasie zum Funkeln, unsere Lebenswelt zum Wachsen und unsere Sprache zum Gewinnen neuer Perspektiven“*



Hier dürfen die Kinder:

- sich Bücher anschauen und vorlesen lassen
- ihre eigenen Ich-Bücher anschauen
- einem Pädagogen ihre Erlebnisse für das Ich-Buch diktieren
- sich in Sprache ausprobieren
- Gesellschaftsspiele spielen

Du lässt dir gern vorlesen (4)

Du hast Interesse an Büchern (4)

Du konzentrierst dich über einen kurzen Zeitraum (2)

Du erzählst Erlebnisse in vollständigen Sätzen (4)

Du orientierst dich und Raum und Zeit (6)

Du sprichst über deine Beobachtungen, deine Erkenntnisse, du philosophierst (2)

Du erkennst und unterscheidest Zahlen und Buchstaben (6)

Du kennst Haus- und Wildtiere (8)

## Kreativbereich

*„Kreativität kann nicht verbraucht werden – je mehr sie genutzt wird, desto mehr wächst sie.“*



Du kennst Zeichen, Symbole und Piktogramme und benennst sie (4)

Du kennst die Grundfarben rot, gelb, blau (7)

Du weißt, dass Schriftzeichen eine Bedeutung haben (4)

Du interessierst dich für die Werke anderer (7)

Du lässt dich zum Malen und bildnerischem Gestalten ermutigen (7)

Du teilst im Spiel Materialien mit anderen Kindern. Du nimmst und du gibst (1)

Du benennst Körperteile und kannst sie bildnerisch darstellen (3)

Du benennst die Komplementärfarben lila, orange, grün und weißt, aus welchen Grundfarben sie bestehen (7)

Hier dürfen die Kinder:

- schneiden, malen, kleben, stanzen
- sich ihr Material selbst auswählen
- verschiedene Materialien ausprobieren
- drucken, tupfen, prickeln, tuschen, stempeln
- fädeln, kordeln, weben, flechten, knoten
- kneten, modellieren, kleistern
- Grundfarben erkennen und mit diesen mischen
- gemeinsam Kunstwerke erschaffen

## Lernwerkstatt

*„Selbsttätigkeit führt zu Selbständigkeit!“*



Du benutzt technische Spielzeuge wie z.B. Waage, Magnete, Lupe, Hebel (8)

Du setzt ein Steckpuzzle (10 Teile), ein Rahmenpuzzle (20-49 Teile) ein sehr schweres Puzzle (ab 50 Teile) zusammen (2)

Du hast Lust etwas Neues zu entdecken, dass du noch nicht kennst (9)

Du kennst etwas über Wachstumsprozesse bei Menschen, Tieren und Pflanzen (8)

Du reagierst auf Natur und Kultur. Du kannst staunen und neugierig sein. (8)

Du kennst deine fünf Sinnesfunktionen und kannst sie benennen: sehen, hören, riechen, fühlen, schmecken (3)

Hier dürfen die Kinder:

- puzzeln
- schütten, messen, wiegen, sortieren, transportieren
- Farben, Formen und verschiedene Materialien erkunden
- zählen, rechnen und logische Folgen erkennen
- Zusammenhänge ausprobieren und entdecken
- mit Schwerkraft, Magnetismus, Elektrizität und Mechanik experimentieren
- situative Thementische ergründen

## Lümmelecke

„Sprachen bestehen nicht nur aus Wörtern. Sie sind eine Art, die Welt zu betrachten.“  
R. F. Kuang



In Erzählrunden traust du dich, das Wort zu ergreifen und erzählst zum Thema (4)

Du gibst Gehörtes, Gesehenes, Erlebtes nach kurzer oder längerer Zeit wieder (2)

Du schlüpfst gerne in unterschiedliche Rollen (1)

Du kennst dein Alter und kannst es als Zahl benennen (6)

Du zählst an den Kerzen des Geburtstagskranzes das Alter des Kindes ab (6)

Du gibst die Melodie eines kurzen Liedes wieder (7)

Du weißt, dass dasselbe Ereignis von anderen Kindern unterschiedlich erlebt werden kann (9)

Hier dürfen die Kinder:

- am Morgenkreis teilnehmen
- sich Geschichten erzählen
- in der Höhle spielen
- herumlümmeln und entspannen
- mit pädagogischem Fachpersonal oder Außenstehenden differenziert arbeiten
- dem pädagogischen Fachpersonal beim Arbeiten und bei der Pause zuschauen

## Außengelände

*„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.  
Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“*

*Konfuzius*



Hier dürfen die Kinder:

- schaukeln, rutschen, klettern
- mit Sand sieben und bauen
- Wasser umfüllen
- mit Sand und Wasser matschen
- mit Kreide malen
- mit Fahrzeugen fahren
- Fußball spielen
- auf Stelzen laufen
- balancieren
- werfen und fangen
- Tiere und Pflanzen beobachten



Du sammelst natürliche Materialien/ Gegenstände und gestaltest damit (8)

Du benutzt gerne deine Hände zum Gestalten und Werken, du matschst gerne (7)

Du spielst ausdauernd, konzentriert, phantasievoll und selbständig (1)

Du nimmst Schmerz wahr (3)

Du lässt dich von deiner Bezugsperson trösten und beruhigen (1)

Du beobachtest Tiere und Pflanzen (8)

Du koordinierst grobmotorische Abläufe und setzt sie gezielt ein (gehen, laufen, schaukeln, springen, hüpfen, klettern, kriechen, balancieren, Treppe steigen, auf Zehenspitzen gehen, dich drehen, länger auf einem Bein stehen) (3)

## Pädagogische Ausrichtung

### Offene Arbeit – Unsere Arbeit

*„In der offenen Arbeit hat jedes Kind die gleichen Chancen.“*

Während der gesamten Zeit in der Kindertagesstätte unterstützen wir die Kinder auf ihrem Weg ein selbständiges, selbstwirksames und kompetentes Kind zu werden.

Alle verfügbaren Räume werden als Ganzes gedacht, differenziert gestaltet und genutzt. Den Kindern eröffnet sich damit ein umfangreiches und vielfältiges Spielfeld, das ihre Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume erweitert. Sie können sich je nach Bedürfnis und Interesse dorthin begeben, wo sie das tun können, was für sie gerade von Bedeutung ist.

Das bedeutet:

- Die Kinder ...
  - gestalten ihr Lernumfeld mit.
  - wählen ihre Bezugsperson selbständig.
  - bekommen jederzeit Unterstützung, wenn sie Hilfe brauchen.
  - üben täglich Respekt und Toleranz.
  - werden dabei unterstützt ihre Konflikte selbständig zu lösen („Halt Stopp“).
  - dürfen ihre Wünsche in den Vordergrund stellen.
  - haben die Wahl WAS sie machen wollen und gehen dorthin WO sie das tun können.
  - wählen die Art und die Menge des Materials nach ihren Interessen und Bedürfnissen.
  - können alles Angefangene auch beenden.
  - bestimmen die Regeln und die Strukturen im Alltag mit.
  
- Die pädagogische Fachkräfte ...
  - legen großen Wert auf selbständiges Alltagslernen.
  - schaffen einen Rahmen, in dem sich Kinder frei entscheiden mögliche Angebote zu nutzen.
  - respektieren die Wünsche der Kinder.
  - nehmen die Ideen der Kinder an und schaffen darauf Angebote und Projekte.

- begleiten die Kinder und geben ihnen Anregungen.
- ziehen sich dann mehr und mehr zurück, so dass die Kinder Eigenes erschaffen können.
- sind jeder ein Experte (Sprache, Ernährung, Musik, Bewegung, Kreativität) und können so mit einem detaillierten Blick auf jedes einzelne Kind schauen.

Jede pädagogische Fachkraft ist für jedes Kind verantwortlich. Alle sind konstant in einem engen Austausch miteinander – das ist die Grundlage unserer offenen Arbeit.

- Die Eltern ...
  - haben immer einen Ansprechpartner vor Ort.
  - haben die Möglichkeit bei fachlichen Fragen auf das Expertenwissen der Erzieher zurückzugreifen.
  - werden ermutigt zu hospitieren.
  - sind eingeladen den Alltag in der Kindertagesstätte mitzugestalten.
  - haben jederzeit die Möglichkeit aktiv an Projekten mitzuwirken.
  
- Weitere Institutionen wie...
  - andere Kindertagesstätten und Schulen sind mit uns vernetzt. Es gibt Kooperationsangebote.
  - therapeutische Einrichtungen, das Gesundheitsamt, etc. sind mit uns verbunden. Es gibt einen stetigen Austausch mit diesen.

Die örtlichen Angebote in unserer Umgebung beziehen wir in unseren Alltag mit ein.

## Unser Bild vom Kind



## Pädagogische Ziele



ICH = Persönlichkeitsentwicklung

- Selbstständigkeit
  - Die Kinder lernen Aufgaben selbst zu bewältigen und eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.
- Selbstwirksamkeit
  - Die Kinder lernen selbst Einfluss auf ihr Handeln zu nehmen und bestimmen so das alltägliche Geschehen mit.
- Selbstbestimmung
  - Die Kinder lernen eine eigene Meinung zu entwickeln und zu verbalisieren.

- Sie haben die Möglichkeit ihren eigenen Bedürfnissen nachzugehen und einen Handlungsplan zu entwickeln.
- Selbstwert erkennen
  - Wir geben den Kindern den Raum Wertschätzung und Anerkennung durch Pädagogen und Kinder zu erfahren.
  - Sie lernen durch ihre eigenen Erfolgserlebnisse stolz auf sich zu sein.

**WIR** = Sozialkompetenz

- Interaktion fördern
  - In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit in vielfältigen Kontakt zu treten. Hierbei interagieren sie sowohl mit Erwachsenen als auch mit Kindern.
  - Die pädagogischen Fachkräfte motivieren die Kinder dabei stets Sprache zu nutzen.
- Beziehungen erleben
  - Die Kinder haben die Möglichkeit Freundschaften zu schließen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen sie dabei.
- Konfliktfähigkeit
  - Wir geben ihnen den Raum Grenzen zu erkennen, zu respektieren und eigene Grenzen zu stecken.
  - „HALT STOPP“ (gesprochen und/oder gezeigt) ist der 1. Schritt in diese Richtung.

**UMWELT** = Natur- und Lebenswelt

- Gemeinschaft erleben
  - Die Kinder haben die Möglichkeit sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, das heißt sich einer Gruppe zugehörig zu fühlen.
- Lebenswelt achten
  - Die Kinder haben die Möglichkeit Unterschiede in ihren Familien und ihrem Umfeld kennen zu lernen.
  - Die Kinder erkunden ihr Umfeld und ihre nähere Umgebung.

- Toleranz

- Die Kinder lernen Pflanzen, Tiere und Menschen kennen und diese zu akzeptieren und wertzuschätzen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie bei diesem Prozess.

## Ankommen in der Kindertagesstätte

### Wie geht es los?

#### **Platzzusage**

Die Eltern bekommen von der Samtgemeinde eine Zusage für den Platz in der Alten Post. Anbei liegt eine Aufforderung den Nachweis über die Arbeitszeiten zu erbringen. Gleichzeitig wird ein Link mit der Willkommensmappe mitgegeben, die Sie bitte ausgefüllt an Ihrem Aufnahmegespräch mitbringen. Diesen Termin, der ohne Kinder stattfindet, wie auch der Termin für das erste Kennenlernen Ihres Kindes/ Ihrer Kinder bekommen Sie als separaten Brief zugesandt. Achtung! – ohne Masernschutznachweis darf Ihr Kind die Kindertagesstätte nicht betreten.

#### **Das Aufnahmegespräch**

Im Aufnahmegespräch geht es darum, dass wir möglichst viele Informationen über Sie als Eltern und vor allem über Ihr Kind bekommen. Hier ist Platz für Entwicklungsstufen (z.B. Treppe laufen), gesundheitliche Themen (z.B. Allergien, Brille), sprachliche Entwicklung des Kindes und für allgemeine Themen und Sorgen, die Sie mit der Entwicklung des Kindes haben und welche für uns in der Anfangszeit wichtig sind.

Natürlich ist auch ganz viel Zeit und Raum um die Kindertagesstätte ganz genau unter die Lupe zu nehmen und sich unser Konzept genau erklären zu lassen.

#### **Schnuppernachmittag/ -vormittag**

Jetzt können Sie mit Ihrem Kind die Kita entdecken. Der Vorteil am vorherigen Aufnahmegespräch ist, dass Sie die Kita schon kennen und jetzt mit Ihrem Kind gemeinsam die Kindertagesstätte erkunden. So können Sie Ihr Kind ideal begleiten.

Der Nachmittag bzw. Vormittag geht ungefähr 1 Stunde. In dieser Zeit können die Kinder alles entdecken, was es in der Alten Post für Räume und Spielsachen gibt, aber auch schon uns ein wenig kennen lernen. Achtung – es ist nur ein erstes „Beschnuppern“. Die richtige Eingewöhnung startet später. Hier ist am ersten Eingewöhnungstag die Zeit Ihres Kindes auf 2 Stunden begrenzt.

## Eingewöhnung



Die erste Zeit in einer neuen Betreuungseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Veränderung, deshalb ist es uns wichtig auch in der Alten Post eine Eingewöhnungsphase zu haben.

Die Eingewöhnungsphase kann von Kind zu Kind unterschiedlich lang sein. Erst wenn sich Ihr Kind nach dem Abschied der Bezugsperson vom pädagogischen Fachpersonal trösten lässt, Interesse an anderen Kindern entwickelt und zu spielen beginnt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Bringen Sie Ihr Kind **regelmäßig**, denn das erhöht die Vertrautheit zu der neuen Umgebung, den neuen Bezugspersonen und den Kindern. Kuscheltiere, o.ä. geben in dieser Zeit besondere Sicherheit und wirken beruhigend. Wenn das pädagogische Fachpersonal dann noch den Namen des Kuscheltiers kennt, verschwinden Fremdheitsgefühle schnell.

In den ersten Tagen wird Ihr Kind die Einrichtung möglicherweise nur stundenweise besuchen. In dieser Zeit soll es seine Spiel- und Erkundungsaktivitäten frei bestimmen. Das pädagogische Fachpersonal wird versuchen durch kleine Spielangebote behutsam mit Ihrem Kind in Kontakt zu treten. Generell hängt die Gestaltung der Eingewöhnung von der psychischen und physischen Belastbarkeit Ihres Kindes ab. Die Entscheidung, wann Ihr Kind auf Ihre Begleitung verzichten kann, wird daher individuell getroffen und schrittweise vollzogen. Dieses gelingt, wenn auch Sie zur Trennung bereit sind.

Wenn Ihr Kind ohne Sie die Einrichtung besucht, verabschieden Sie es durch das Übergeben an das pädagogische Fachpersonal (idealerweise kurz und ohne Versprechungen). Ihr Kind lernt, dass es sich auch von der neuen Bezugsperson trösten lassen kann. Seien Sie in den ersten Tagen des alleinigen

Einrichtungsbesuchs telefonisch erreichbar, falls es uns widererwartend nicht gelingt, Ihr Kind an den Einrichtungsbesuch zu gewöhnen. Da wir, genau wie Sie, das Beste für Ihr Kind wollen, müssen wir in diesem Fall gemeinsam überlegen, wie ein Einstieg besser gelingen kann. Alles soll ohne Druck und behutsam geschehen. Wir werden Ihnen engmaschige Informationen über das Ergehen Ihres Kindes in der Alten Post zukommen lassen. So wissen Sie sicher, dass es Ihrem Kind bei uns gut geht!

## Umgang mit sensiblen Situationen

### Was ist das und warum ist es wichtig?

Die Privatsphäre von Kindern spielt eine wichtige Rolle für die Entwicklung ihrer Ich-Identität und Persönlichkeit und sollte deshalb von Erwachsenen respektiert werden. Durch die Abgrenzung zwischen sich und der Welt erfahren Kinder, dass sie eine eigene Persönlichkeit haben, mit einem eigenen Willen, eigenen Gedanken und Gefühlen. Gleichzeitig lernen sie, dass auch die anderen Kinder und Erwachsenen individuelle Menschen mit individuellen Charakteren und Bedürfnissen sind, die akzeptiert werden müssen.

Situationen, in welchen Kinder besonders viel Privatsphäre oder Schutz brauchen, nennen wir „Sensible Situationen“. Hierzu gehören Situationen der Individualität, des Persönlichen Eigentums, der Rückzugs und der Ruhephasen.

Ein wichtiger Aspekt der Privatsphäre ist die Intimsphäre des Kindes, welche eng mit der Entwicklung des Schamgefühls zusammenhängt. Körperliches Schamgefühl kann bereits ab 18 Monaten auftreten und ist wichtig, um persönliche Grenzen gegenüber anderen zu ziehen. Umso wichtiger ist es, Kindern von Beginn an zu zeigen, dass ihre Intimsphäre respektiert und geschützt wird. Das gilt vor allem für Wickelsituationen und Toilettengänge auch während der „Sauberkeitserziehung“, aber auch während des An- und Umziehens.

Sensible Situationen sind:

- Ablösen
- An-, Aus- und Umziehen
- Essen und Trinken
- Körperhygiene (Toilettengang und Wickeln)
- Meinungsverschiedenheiten
- Mut zur eigenen Grenze
- Schlafen/Ruhe
- Unfälle und Erkrankungen

## **Wie das pädagogische Fachpersonal sich in sensiblen Situationen verhält:**

### Ablösen

- Wir bieten den Kindern einen Schoß/ Arm als Trost an. Das Kind kann sich seinen Trostpartner aussuchen.
- Wir bieten Möglichkeiten für Gespräche, Rückzugsorte und Hilfe im Kita-Alltag.
- Wir unterstützen die Kinder Spielpartner zu finden und ins Spiel zu kommen.
- Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern wiederkehrende Rituale, um gut in den Kita-Alltag zu starten.

### An-, Aus- und Umziehen

- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, geben ihnen Zeit und Raum dies zu tun und ggf. Hilfestellungen.
- Die Kinder können frei wählen welche Person des pädagogischen Fachpersonals sie unterstützt.
- Wir bieten den Kindern einen geschützten Raum zum An-, Aus- und Umziehen.

### Essen und Trinken

- Wir nehmen Rücksicht auf kulturelle Besonderheiten und ärztlich bescheinigte Allergien.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit verschiedene Lebensmittel auszuprobieren.
- Die Kinder haben das Recht NEIN zu sagen.

### Körperhygiene

- Wir begleiten die Kinder auf Anfrage bei ihrer Körperhygiene und geben ihnen ggf. Unterstützung.
- Die Kinder entscheiden ob und von wem sie Hilfe in Anspruch nehmen möchten.
- Wir wahren die Intimsphäre der Kinder und respektieren diese.
- Wir respektieren die Entscheidung der Kinder von welcher Person des pädagogischen Fachpersonals sie gewickelt werden möchten.
- Wir begleiten die Kinder nur dann auf die Toilette, wenn sie uns dazu auffordern.

### Meinungsverschiedenheiten

- Wir lehren den Kindern die Halt-Stopp-Regel.
- Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei Konflikten.
- Wir besprechen mit den Kindern unser Beschwerdemanagement.
- Wir passen uns dem Sprachniveau und den Sprachkompetenzen der Kinder an.
- Wir unterstützen die Kinder bei der eigenen Lösungsfindung.
- Wir sind Vorbilder für die Kinder.



Uhrzeit	Aktivität
07:00 Uhr - 08:00 Uhr	Frühdienst
...bis 09:00 Uhr	Ankommen
09:00 Uhr	Morgenkreis
...bis 10:00 Uhr	Frühstück
11:45 Uhr – 13:30 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Entspannungszeit
13:30 Uhr – 15:00 Uhr	Freispiel

## Frühstücksprojekt

Im Kindergarten haben wir festgestellt, dass die Kinder sehr viel Interesse daran haben, wo Lebensmittel her kommen und was in einzelnen Lebensmitteln als Komponenten darin enthalten sind. Wir geben den Kindern mit unserem Frühstücksprojekt die Möglichkeit Lebensmittel ganzheitlich zu erfahren.

### Was machen die Kinder?

#### 1.) Vorbereiten des Buffets

- Obst und Gemüse schneiden
- Wurst und Käse schneiden und anrichten
- Joghurt und Aufstriche anrühren
- Brot und Müsli backen
- Marmelade kochen

#### 2.) Einkaufen der Lebensmittel

- feststellen welche Produkte fehlen
- diese im dorfeigenen Laden aussuchen und einkaufen
- Lebensmittel in die Kita bringen und in Regale/Kühlung räumen

## Warum machen wir das?

### Kinder:

- erfahren gesunde Ernährung in ihrer Ganzheitlichkeit
- entscheiden wann sie essen gehen möchten
- nehmen sich, was sie am Buffet anspricht
- sind so motivierter neue, spannende Lebensmittel auszutesten
- lernen Vielfalt, Konsistenz und Zusammensetzung kennen
- erschaffen selbst etwas, was sie zum Kosten motiviert
- entwickeln Stolz auf ihre Leistung und ihre Produkte
- lernen nebenbei hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Abfallbeseitigung, etc.)
- entwickeln ein umfassendes Gesundheitsbewusstsein
- lassen kulturelle und ethische Aspekte einfließen (kein Schweinefleisch, regionale Produkte, Tierhaltung, Gerichte aus anderen Kulturen)
- Lernen mit allen Sinnen – selbsttätig und danach selbständig werden
- nehmen das Interesse oft auch mit nach Hause

## Bebilderung – Begleitung und Orientierung im Alltag

Bildliche Kommunikation ist eine Möglichkeit, die Partizipation von Kindern in ihrem Kita-Alltag zu stärken. Durch Bilder können sie Strukturen erkennen und Orientierung erhalten, sich verständigen und ihr Umfeld besser verstehen. Vor allem Kindern mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen von Sprache und Sprechen, bietet die Bebilderung einen Weg selbstbestimmter zu agieren. Sie können sich schneller in der neuen Lernumgebung einleben, wenn sie vertraute Wege und Möglichkeiten finden sich zu orientieren und sich mitzuteilen.

So bieten die Bilder einen Kommunikationsanlass um den Kindern die Möglichkeiten zu geben Sprache auszuprobieren, Gehörtes zu testen und neuen Wortschatz aufzubauen, immer im Rahmen der alltäglichen Orientierung.

### Orientierungsboards



Jeder, der in die Einrichtung kommt, kann hier schauen, in welchem Raum welche pädagogische Fachkraft ist und was dort an diesem Tag angeboten wird.

Auch außerhäusliche Aktivitäten werden aufgehängt.

## Tagesfarben



Jeder Tag und auch jeder Monat hat seine eigene Farbe. Diese Farbe spiegelt sich auch bei den Tischdecken und -lappen wieder, im Morgenkreis und beim Mittagessen. Es gibt den Kindern eine Orientierung über den Verlauf der Woche.

## Anziehen



Damit die Kinder ein Gefühl dafür bekommen, was sie bei welchem Wetter am besten anziehen, geben wir eine Orientierungshilfe. Das besprechen wir morgens mit den Kindern.

## Mittagessen und Essensrunden



Damit die Kinder sich schon auf die Mittagessenszeit einstellen können, hängt ihr Portrait in einer Leiste (Sie wissen wann sie essen.) und auch die Essenauswahl wird symbolisch aufgehängt. So können die Kinder sich mit dem Thema bereits im Vormittag auseinander setzen. (Gesprächsanlass)

## Schilder im Alltag



Wir machen unser Frühstück selber. Dazu gehört auch das Backen und Kochen. Wir geben den Kindern eine Orientierung durch eine bildhafte Auswahl an Möglichkeiten.

## Garderoben der Kinder:



Damit die Kinder sich schnell orientieren können, ist an jedem Eigentumsfach das Bild und der Name des Kindes angebracht. So finden sie schnell ihren Platz wieder.

## Eltern für Eltern



Eltern brauchen auch einen Ort, wo sie ihre Informationen lassen können. Hier dürfen Sie nach einem Babysitter fragen, das Bett verkaufen und für den Verein Werbung machen. Dieser Raum ist für Sie und Ihre Kommunikation untereinander gemacht.

## Wer sind eigentlich...

### die Hasen?



Die Hasen sind alle Kinder, die mit 3 Jahren in die Alte Post kommen. Sie dürfen das Haus in ihrem Tempo und nach ihren Interessen erkunden und sind im Alltag zurecht finden. Sie haben die Möglichkeit an den alltäglichen Angeboten in den verschiedenen Funktionsräumen teilzunehmen.

### die Spatzen?



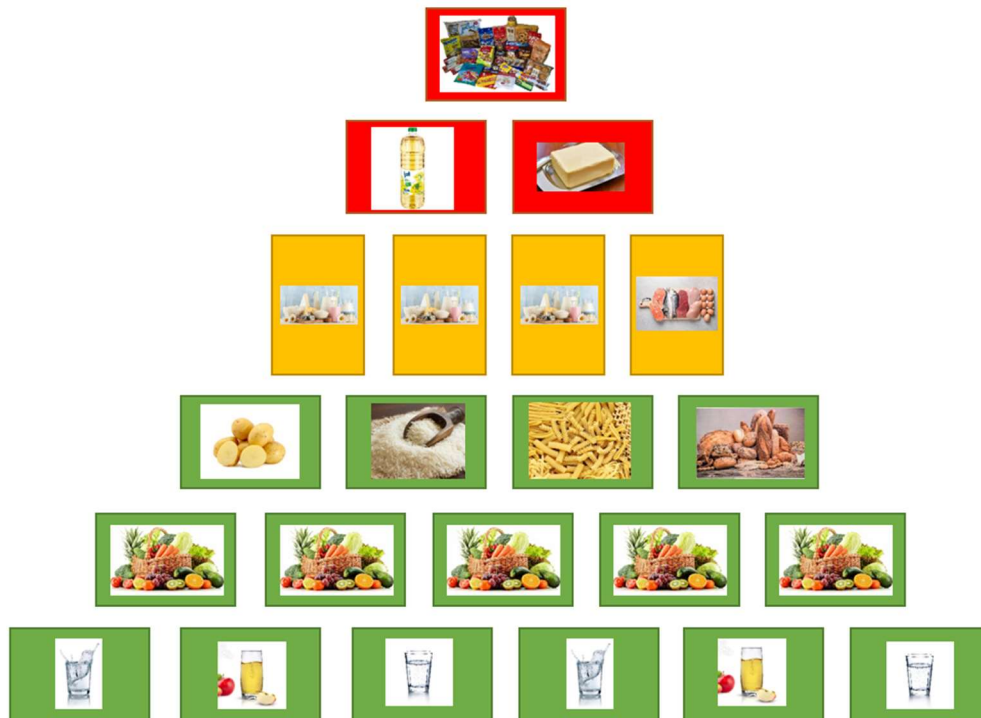
Die Spatzen sind alle Kinder im vorletzten Jahr – also noch 2 Jahre bis zur Schule. Meistens sind diese Kinder vorher Hasen gewesen und kennen den Alltag schon sehr gut. Sie wissen sich zurecht zu finden und haben meistens schon einige Spielpartner gefunden, mit denen sie ihren Alltag gestalten. Die Spatzen haben nach dem Elternabend im September ungefähr acht Termine über

das ganze Jahr verteilt, in denen sie mehr über gesunde Ernährung und die Ernährungspyramide erfahren. Oft wird dieses „Ernährungsprojekt“ mit einem Besuch auf einem örtlichen Bauernhof abgeschlossen.

Wenn die Kapazitäten der Grundschule es erlauben, gibt es mit der Kita „Löwenburg“ einen gemeinsamen Turntermin in der Sporthalle der Grundschule. Es wird versucht diesen 14-tägig stattfinden zu lassen.

„Flexi-Kinder“ (alle Kinder geboren vom 01.Juli bis 30.September des betreffenden Jahres) haben die Möglichkeit das Spatzenjahr zu wiederholen, wenn die Kinder in der Kita noch ein Jahr länger besser aufgehoben sind. (siehe Flexi-Kinder)

## Das Spatzen-Projekt



### Aufbau

- 8 Termine mit den Kindern
- Monatliches Treffen (Start nach den Herbstferien)
- Ernährungspyramide als sichtbarer Aushang
- Besuch eines Bauernhofes in Stemmen, wenn wir die Möglichkeit dazu bekommen

### Themenvariationen

- Da kenn ich mich schon aus!
- Was ist die Ernährungspyramide?
- Trinken ist wichtig!
- Gib mir 5! (Obst und Gemüse)
- Vom Korn zum Brot
- Von der Kartoffel zur Pommes
- Eine Handvoll Süßes ist okay!

Die Themen werden je nach Gruppe und Interesse angepasst oder abgewandelt. So kann es sein, dass wir Kinder zu Hause besuchen, weil diese Tiere haben oder einen Gemüsegarten zeigen möchten.

Warum?

Die Spatzen können sich in diesem Projekt als Gruppe zusammenfinden. Sie haben die ersten Kontakte zu schulischen Themen wie „Die Melderegel“ und „Ausreden lassen und Abwarten bis man an der Reihe ist“. Es gehört auch Mut dazu vor der gesamten Gruppe zu reden und dabei laut und deutlich zu sprechen. Aber auch ist es hier in Ordnung Fehler zu machen und nicht alles schon zu wissen.

Neben sozialen Kompetenzen wird auch themenspezifisches Wissen vermittelt. So lernen die Kinder: viel über Obst und Gemüse, Was braucht mein Körper (z.B. an Trinken, etc.)?, Wieviel Zucker steckt in Lebensmitteln (auch Kinderlebensmitteln)?. Auch haben sie die Möglichkeit in der Praxis Lebensmittel auszuprobieren.

Ganz nebenbei lernen die Kinder Mengen und Zahlen zu erfassen, zu experimentieren, Regeln bei Spielen zu erkennen und erproben, mit medialer Technik umzugehen und die Einheiten durch gemeinsames Einkaufen und Vorbereiten zu organisieren.

### die Schlaufüchse?



Die Schlaufüchse sind alle Kinder im letzten Jahr vor der Grundschule. Auch sie erkunden noch die Einrichtung, spielen mit ihren Freunden und entscheiden jeden Tag neu, was sie machen möchten.

In der Alten Post gibt es die „Schlaufuchsrunde“. Hierbei treffen sich die Schlaufüchse an einem Tag in der Woche, um ihre Welt noch einmal aus einem anderen Blickwinkel kennenzulernen. Wissen sie wie Vögel schlafen oder wie ein Flugzeug funktioniert? Die Kinder setzen sich am Anfang zusammen und überlegen gemeinsam welche Fragen sie haben. (Bei großer Gruppenstärke wird die Gruppe geteilt und die Treffen jeder Gruppe finden an einem anderen Tag statt.) Oft gehören Ausflüge in die Umgebung mit zum Programm.

Wenn die Kapazitäten der Grundschule es erlauben, gibt es mit der Kindertagesstätte „Löwenburg“ einen gemeinsamen Turntermin in der Sporthalle der Grundschule. Es wird versucht diesen 14-tägig stattfinden zu lassen.

Die Schlaufüchse haben auch noch weitere Termine. So gibt es regelmäßige Schulbesuche, in denen die Kinder das Gebäude, die Lehrkräfte und Schulleitung, aber auch die Schulkinder kennenlernen können. Oft stellen sie dabei fest, dass sie Kinder aus der Kita kennen. Wir haben in der Schule einen festen Raum, den wir mit Absprache der anderen Kindertagesstätten der Samtgemeinde Fintel (Löwenburg, Bärenhöhle, Zwergenhöhle) regelmäßig als Anlaufpunkt für diese Erkundungen nutzen.

## Turnen

### Warum?

Die Kinder können auf einfache und natürliche Weise die Schule kennenlernen. Sie laufen von der Kindertagesstätte den Weg bis zur Schule. Dabei müssen sie eine Ampel passieren und durch den Ort einige Straßen überqueren. In der dunklen Jahreszeit müssen alle Kinder eine Warnweste tragen. So sind sie gut sichtbar und können sich im Umgang mit Straßenverkehr begleitet erproben. In der Turnhalle, in der die Kinder später Sportunterricht haben, lernen sie die Umkleieräume und die Toiletten, wie auch die Halle an sich kennen. Gleichzeitig treffen die Kinder auf einige ihrer späteren Mitschüler und Mitschülerinnen. Das Turnen findet altershomogen mit den Kindern der Löwenburg statt. Die Kinder werden auf dem Weg von mindestens einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

### Was?

**Aus Gründen des Kinderschutzes (Privatsphäre aller Kinder) dürfen die Eltern ihre Kinder nur am Eingang abgeben, sie aber nicht beim Umziehen unterstützen. Das übernimmt das pädagogische Fachpersonal.**

Angekommen in der Halle dürfen sich die Kinder in bequeme Sportsachen kleiden und dann in die Turnhalle gehen. Sie haben jetzt die Möglichkeit das vielfältige und großzügige Raumangebot der Turnhalle und der Sportgeräte zu nutzen. In jeder Turnstunde gibt es einen kleineren oder größeren Aufbau von Gerätelandschaften, die individuell an das Leistungsniveau und deren Förderung angepasst wird. Kinder können sich hier ausprobieren, sich etwas zutrauen, eigene Lösungen entwickeln und erproben, Mut entwickeln und ein Körperbewusstsein schaffen.

### Was noch?

Natürlich wird neben den sportlichen Aktivitäten noch sehr viel mehr geübt. So wird durch das selbständige Umziehen die Körperwahrnehmung erprobt, aber auch gleichzeitig Ordnung halten und die Verantwortung für die eigenen Sachen zu übernehmen, geübt. Gleichzeitig wird Rücksichtnahme gefördert, weil sich die Kinder mit den Kindern der anderen Einrichtung absprechen müssen. Hierbei entwickeln sie nebenbei wichtige Sozialkompetenzen, die für die Schule wesentlich sind.

## Termine zum Abschluss

### **Übernachtung**

Die Übernachtung ist immer ein großer Meilenstein für die Schlaufüchse. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich so noch einmal auf eine andere Weise und mit vielen schönen Erinnerungen aus der Kita verabschieden können.

Natürlich muss die Übernachtung von den Eltern mit organisiert werden.

### Was ist wichtig:

Die Kinder und 2 pädagogische Fachkräfte treffen sich am Donnerstag, vor dem Rausschmiss um 18.00 Uhr in der Alten Post. Die Eltern begleiten die Kinder noch einmal mit ins Gebäude, helfen beim Aufbauen der Betten und verabschieden sich dann. Danach verbringen die Kinder einen tollen Abend mit mitgebrachtem Lebensmitteln für das Buffet, Party und Spaß.

Die Übernachtung ist am Freitag um ca. 9.00 Uhr zu Ende. Danach ist der Tag für alle „Übernachtungsgäste“ vorbei.

### **Schulranzentag**

Am Tag vor dem Rausschmiss dürfen alle Kinder, die bereits einen Schulranzen haben, diesen vor allen Kindern präsentieren. Der Schulranzen ist ein Symbol für den kommenden Lebensabschnitt ihrer Kinder und sie sind wahnsinnig stolz darauf.

### **Rausschmiss**

Der Rausschmiss ist der letzte offizielle Tag als Schlaufuchs. **(ACHTUNG: Die Kinder dürfen danach ganz normal zu den gewohnten Betreuungszeiten in die Kindertagesstätte kommen. Sie heißen ab jetzt „Besucherkinder“.)**

Wann?

Der Rausschmiss ist immer an dem Tag an dem die Schulkinder ihre Zeugnisse erhalten. Er startet immer um ca. 11 Uhr in der Alten Post, so dass alle Geschwisterkinder auch Zeit haben diesen Anlass mit den Schlaufüchsen zu feiern.

Wer?

Es dürfen Eltern und Geschwister kommen – aber auch Großeltern, Tanten, Onkel, Patentanten, etc. Die Veranstaltung ist für alle, die die Kinder an diesem Tag begleiten möchten.

### **Ausflüge**

Kinder entdecken ihre Welt mit allen Sinnen – ob hören, entdecken, riechen, schmecken oder anfassen. Sie bekommen dadurch immer wieder neue Impulse die Welt für sich zu (be-) greifen und die Umwelt nutzbar zu machen. Kinder haben bei Ausflügen die Möglichkeit (neue) Orte zu entdecken, ihre Umgebung besser kennenzulernen und Dinge, die sie aus Büchern und anderen Medien kennen im echten Leben zu begegnen.

Kompetenzen:

- Wahrnehmung für das Kind und seine Umgebung
- räumliches Vorstellungsvermögen (Wo befindet sich was im Ort?)
- Ausdauer
- Verhalten im Straßenverkehr
- Verantwortung für sich und andere übernehmen

- gemeinsam Abendteuer erleben (Erkunden von Neuem)
- Achtsamkeit für die Umgebung (z.B. verschiedene Jahreszeiten und ihre Eigenschaften wahrnehmen)
- neues Wissen erwerben
- sich Herausforderungen stellen und diese erfolgreich meistern
- eigene Entscheidungen treffen
- Entwicklung einer emotionalen Grundhaltung der Umwelt entgegen

Je nach Alter bieten sich verschiedene Ausflüge an, die entweder als Klein- oder Gesamtgruppe erlebt werden können.

#### Mögliche Ausflugsziele:

Über Ausflugsziele, die Fahrgemeinschaften benötigen, werden Eltern rechtzeitig vorab informiert.

- Apfelweg in Lauenbrück
- Bauernhof
- Atlas von der Wehl GmbH (Baumaschinenhändler)
- Feuerwehr/ Rettungswache
- (Schul-) Wald
- Theater in Zeven
- Bahnhof in Lauenbrück
- verschiedene Spielplätze
- Erkundungstouren durch den Ort
- Besuch der Grundschule

## Flexi-Kinder

### Information zur Flexibilisierung des Einschulungstermins (Stand: Januar 2022)

#### 1. Beginn der Schulpflicht

Die Schulpflicht beginnt in dem Schuljahr, in dem ein Kind das sechste Lebensjahr bis zum 30. September vollendet. Die Möglichkeit der Einschulung von „Kann“-Kindern, die erst nach dem 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, bleibt erhalten.

#### 2. Flexibilisierung des Einschulungstermins

Für Kinder, die in dem Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. September eines Jahres das sechste Lebensjahr vollenden, können die Eltern den Schulbesuch durch schriftliche Erklärung gegenüber der Schule um ein Jahr hinausschieben. Diese formlose Erklärung ist vor dem Beginn des betreffenden Schuljahres bis zum 1. Mai gegenüber der Schule und dem Träger abzugeben. Sie muss nicht begründet werden. Es handelt sich um die Kinder, die im Zeitraum vom 2. Juli bis zum 1. Oktober ihren sechsten Geburtstag haben.

#### 3. Umentscheidungen nach dem 1. Mai

Der Stichtag 1. Mai verbietet es der Schule nicht, Kinder noch nach diesem Termin aufzunehmen, wenn sich die Eltern noch umentscheiden sollten. Sie haben bei schuldhafter Versäumnis der Frist allerdings keinen Rechtsanspruch mehr auf die sofortige Einschulung (bzw. im umgekehrten Fall, bei Versäumung der Frist, auf „Aufschieben“).

#### 4. Teilnahme an der Schuleingangsuntersuchung

Kinder, deren Erziehungsberechtigte von der Möglichkeit des Aufschiebens des Schulbesuchs Gebrauch machen, müssen wie gehabt weiterhin an der Schuleingangsuntersuchung teilnehmen (§ 56 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 NSchG). Diese ist eine der Grundlagen für Eltern und für Schulleitung für eine Beratung und Entscheidungsfindung über den Zeitpunkt der Einschulung – auch für den Fall, dass Erziehungsberechtigte sich noch anders entscheiden. Die Schulleitung benötigt eine hinreichende Entscheidungsgrundlage für eine eventuelle Zurückstellung nach § 64 Abs. 2 NSchG.

#### 5. Verbleib der Kinder, deren Einschulung um ein Jahr hinausgeschoben wird

Kinder, deren Erziehungsberechtigte von der flexiblen Neuregelung Gebrauch machen und für die der Schulbesuch um ein Jahr hinausgeschoben wird, haben bis zu ihrem Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz im Umfang von mindestens vier Stunden täglich an fünf Tagen in der Woche. Der örtliche Träger und die Gemeinde, die die Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen nach § 13 Nds. AG SGB VIII wahrnimmt, haben ferner darauf hinzuwirken, dass je nach Bedarf in zumutbarer Entfernung Kindertagesstätten angeboten werden, die Ganztagsbetreuen oder zumindest eine tägliche Betreuungszeit von wenigstens sechs Stunden an fünf Tagen in der Woche anbieten.

Die Erklärung zur Rückstellung ist von beiden sorgeberechtigten Elternteilen abzugeben (zu unterschreiben). Steht das Sorgerecht nur einem Elternteil zu, so genügt die Erklärung dieses Elternteils.

Diese muss schriftlich an die Schule und an den Träger geschickt werden. Des Weiteren muss deutlich gemacht werden, dass der Platz in der bisherigen Kindertagesstätte erhalten werden soll, da dieser sonst nicht gewährleistet ist. Die Frist beim Träger ist bis zum 31.01. des aktuellen Kitajahres, kann aber auch zu einem früheren Zeitpunkt erfolgen.

## Sprache – das Tor zur Welt

*„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt!“ (Ludwig Wittgenstein)*

### Sprache im Kita-Alltag

Sprache ist die Grundlage für einen gelingenden Start in die Schule und für einen Erfolg im Berufsleben. Sprachförderung ist daher eine zentrale Aufgabe in Kindertagesstätten. Besonders mehrsprachige Kinder brauchen bestmögliche Bedingungen und ausreichend Gelegenheiten in der Kindertagesstätte um gut Deutsch zu lernen. Deshalb nutzen wir das System der Alltagsintegrierten Sprachförderung in der Alten Post. Das gesamte pädagogische Fachpersonal ist in Alltagsintegrierter Sprachförderung (HIT) ausgebildet.

### Was ist Alltagsintegrierte Sprachförderung?

Unter alltagsintegrierter Sprachförderung versteht man die vielen kleinen Sprachangebote, die die Pädagogen den Kindern täglich bieten. Es ist kein extra Programm zum Wortschatzaufbau oder Sprache lernen. Viele Situationen im Alltag bieten die Möglichkeit ganz nebenbei den Wortschatz zu erweitern. So sind Essenssituationen, Anziehen und Morgenkreis schon natürliche Situationen, wo das pädagogische Fachpersonal und die Kinder gut in sprachliche Interaktion treten können.

Das in alltagsintegrierter Sprachförderung geschulte Fachpersonal verhält sich also im gesamten Alltag und gegenüber allen Kindern sprachfördernd. Sie wissen um die Gestaltung sprachförderlicher Situationen und wenden gezielt und regelmäßig Sprachförderstrategien in ihren Interaktionen mit den Kindern an um ihnen nächste Lernschritte zu eröffnen und anregende Gesprächspartner zu sein.

### Begleitung durch Gesten

Um alle Kinder in der Einrichtung in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, egal ob sie Deutsch als erste oder zweite Sprache lernen, begleiten wir viele Rituale mit Gesten. Gesten und Gebärden, die häufig eingesetzt werden, sind symbolisierende Gegenstände, Tätigkeiten und Eigenschaften aus dem Alltag (Anziehen, Spielen, Essen und Trinken oder Aufräumen als Beispiele). Dies erweist sich besonders nützlich bei den Kindern, deren Sprachentwicklung noch nicht so weit fortgeschritten ist oder die mit einer anderen als der deutschen Sprache in die Kita kommen.

Kinder können Schlüsselwörter schneller verstehen und mit anderen Kindern und dem Fachpersonal über diese in Kontakt treten. Auch ist der Austausch über Gesten und Gebärden noch einmal intensiver, weil alle Beteiligten genau zuschauen und gegebenenfalls nachfragen müssen, ob sie es richtig verstanden haben. So werden Schlüsselwörter durch häufiges Wiederholen eingepreßt. Ebenso können bei ähnlich klingenden Wörtern Verwechslungen vermieden werden.

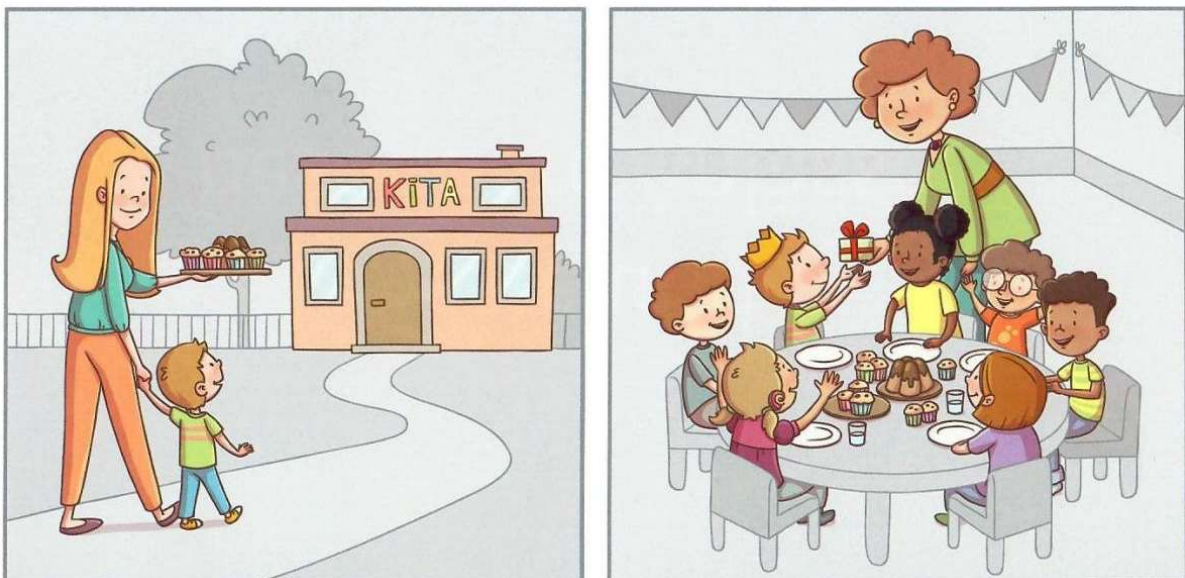
### Das ICH-Buch

Das Ich-Buch ist ein Notizbuch A5. Wenn die Kinder bei uns in der Kita anfangen, erhalten sie dieses Buch, welches über die gesamte Zeit mit Fotos, erzählten Texten, Bildern und anderen Dingen gefüllt wird. In dem Buch werden Entwicklungsschritte, Lernerfahrungen und erworbene Kenntnisse dokumentiert – von der Sprache bis hin zur Feinmotorik kann die Weiterentwicklung des Kindes beobachtet werden. Sehr schön können die aktuellen Interessen, Stärken und Kompetenzen der aktuellen Entwicklung gesehen werden.

Das ICH-Buch ist immer ein Teil des Entwicklungsgesprächs, so dass die Eltern anhand der Fotos, diktierten Texte und selbsterstellten Bilder den Entwicklungsstand ihres Kindes vor Augen haben. Anhand dieses Dokumentes und des Beobachtungsbogens „Wachsen und Reifen“ kann die Entwicklung sehr gut dokumentiert werden.

Gleichzeitig ist das Buch für die Kinder und Eltern eine schöne Erinnerung über die Kita-Zeit des Kindes, welches am Ende mit nach Hause genommen wird.

### Geburtstag feiern



Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Tag. Aus diesem Grund gibt es auch dafür ein Ritual in der Kita. Jedes Kind ist individuell. Deswegen darf das Geburtstagskind diesen Tag mitgestalten und hat jederzeit die Möglichkeit Teile unseres Geburtstagsrituales auszulassen bzw. abzuändern.

Im Vorfeld darf das Kind mit einer pädagogischen Fachkraft eine Krone basteln und gestalten. Am Geburtstag selbst wird das Foto des Kindes gut sichtbar in den Flur gehängt. Es gibt an diesem besonderen Tag einen Morgenkreis, bei welchem sich das Kind das Geburtstagslied aussuchen kann. Die Krone wird überreicht und das Kind darf zählen wie viele Kerzen angemacht werden. Auch darf das Kind auf einen speziellen Geburtstagsstuhl sitzen, bekommt eine „Geburtstagsrakete“ mit guten Wünschen und darf sich ein (Finger-) Spiel bzw. ein Lied aussuchen. Außerdem hat das Kind die Möglichkeit eine Kleinigkeit zum Frühstück mitzubringen und zu verteilen.

Beim Frühstück wie auch beim Mittagessen sucht sich das Kind ein Platzset und Geschirr aus.

Danach wird mit dem Kind gemeinsam eine ICH-Buch Seite gestaltet.

Dieser Tag bietet für das jeweilige Kind aber auch für alle Kinder einen großen Anlass sich in Sprache auszuprobieren und mit einer Vielzahl an anderen Personen zu kommunizieren. Es erleichtert die Kommunikation, weil Geburtstag und Feiern ein Interesse ist, dass viele (wenn nicht alle) Kinder gleichermaßen haben. Somit sind kaum Sprachbarrieren da.

## Vorschulische Sprachstanderhebung

### Gesetzliche Grundlage

„Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen ist jede Kita in Niedersachsen verpflichtet, die Sprachentwicklung jedes Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und die „Entwicklung der sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen“.

Spätestens mit Beginn des letzten Kindergartenjahres ist für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung die Sprachkompetenz zu erfassen und ein Entwicklungsgespräch darüber mit den Erziehungsberechtigten zu führen sowie bei festgestellten besonderen Sprachförderbedarfen eine individuelle und differenzierte Förderung auf Grundlage des pädagogischen Konzepts durch die pädagogischen Fachkräfte vorzunehmen. Ein weiteres Entwicklungsgespräch hat zum Ende des Kindergartenjahres vor der Einschulung mit den Erziehungsberechtigten und nach Möglichkeit unter Beteiligung der aufnehmenden Grundschule stattzufinden.“

(<https://bildungsportal-niedersachsen.de/fruehkindliche-bildung/bildungsauftrag/bildungsbereiche/sprachbildung-und-sprachfoerderung>  
30.07.2024)

### Sprachstanderhebung in der Kita

Ab Mai im Jahr vor der Einschulung (ca. 15 Monate vor der Einschulung) finden in der Kita immer die Sprachstanderhebungen statt. Dies ist ein lockeres Einzelgespräch mit dem Kind. Wie so oft in der Pädagogik gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten. Für uns

haben wir mit Hilfe vieler verschiedener Sprachstandbögen einen eigenen für uns passenden Bogen entwickelt. Einen festen Kriterienkatalog gibt es aktuell nicht.

Alle Kinder vor dem Vorschuljahr werden auf ihre sprachlichen Kompetenzen geprüft. Bei uns sind die Kriterien unter anderem: Wortschatz (aktiv/passiv), Aussprache, Satzmelodie, Mehrzahlwörter aber auch Mundmotorik und Lautstärke. Bei der Überprüfung ist es irrelevant, ob das Kind in der Muttersprache Deutsch aufwächst oder nicht.

**Achtung:** Sprachförderung kann keine Logopädie ersetzen. Dafür sind wir nicht ausgebildet.

Sollte sich bei der Überprüfung herausstellen, dass ein Kind noch einen kleineren Wortschatz besitzt oder bei der Aussprache der Wörter Probleme hat (NICHT Logopädische Probleme wie fehlende Laute, Mund-Zungen-Koordination, etc.), bekommen die Kinder im darauffolgenden Kita-Jahr einmal in der Woche für eine Stunde Sprachförderung. Hierbei wird mit Hilfe von Büchern, Geschichten, Fingerspielen, Gedächtnisspielen, etc. der Wortschatz weiter aufgebaut und die Aussprache geübt.

Zurzeit wird die Sprachförderung durch eine dafür speziell ausgebildete pädagogische Fachkraft der Samtgemeinde Fintel durchgeführt.

## Bogen zur Überprüfung

Gespräch mit dem Kind	Vorhanden	Bemerkung
Das Kind		
- antwortet sachlich angemessen und verständlich		
- kann Dinge umschreiben		
- nutzt den Satzbau grammatikalisch richtig		
- nutzt Artikel grammatikalisch richtig		
- nutzt Zeiten		
<b>Passiver Wortschatz</b>		
- Kind kann Dinge auf der Bildvorlage zeigen		
- Kind kann zeigen, was die Leute machen (Verben)		
<b>Aufgabenverständnis</b>		
- Kind kann einfache Handlungsanweisungen befolgen (etwas auf/unter/neben/hinter/zwischen legen)		

- Kind versteht komplexe Satzreihen (zwei Anweisungen)		
<b>Aktive Äußerungen</b>		
- Kind kann Bilder beschreiben und Fehler erkennen.		
<b>Das Kind</b>		
- reagiert auf Ansprache		
- initiiert selbst Gesprächssequenzen		
- spricht handlungsbegleitend		
<b>Das Kind antwortet auf Fragen</b>		
- gar nicht		
- zunächst zögernd		
- bereitwillig		
<b>Bei einer nicht verstandenen Frage</b>		
- fragt das Kind nach		
- nimmt das Kind Blickkontakt auf		
- reagiert das Kind nicht		
<b>Das Kind spricht</b>		
- sehr leise		
- mit normaler Lautstärke		
- besonders laut		
- deutlich		
- ruhig		
- mit Sprachmelodie und Redefluss		
- mit anderen Kindern		
- mit Erwachsenen		
- nutzt Gestik und Mimik		
- spricht alle Buchstaben		
- kann pusten und saugen und den Mund schließen		
- kann die Zunge in alle Richtungen bewegen		

### **Kenntnisse zur Schule**

Die aus dem Beobachtungsdokument „Wachsen und Reifen“ entnommene Formulierungen sind die wichtigsten Kompetenzen in der Sprachbildung, wenn das Kind in die Schule kommt. Es kommt in der Schule im Bereich „Sprachliches Verständnis“ gut mit.

- „Du hast eine verständliche Aussprache“
- „Du erzählst Erlebnisse in vollständigen Sätzen“

- „Du verstehst eine einfache Geschichte und gibst den Inhalt wieder“
- „Du benutzt unregelmäßige Mehrzahlwörter (die Häuser, die Löffel)“
- „Du verstehst verbale Anweisungen Erwachsener (auch mehrere), kannst diese wiedergeben und ausführen“

Entnommen aus: 4. Sprache und Sprechen: **Wachsen und Reifen**. Eine Dokumentation der Entwicklungsschritte Ihres Kindes in Krippe und Kindergarten; Wolfsburg: 2009.

## Partizipation und Beschwerden

### Partizipation

#### Das Recht des Kindes auf Gehör

Artikel 12 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes:

*(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.*

[https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Information/Information\\_GC\\_12\\_barrierefrei\\_geschuetzt.pdf](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Information/Information_GC_12_barrierefrei_geschuetzt.pdf)

#### Partizipation in der Kita – Das Recht in der Praxis

Jeder Mensch muss immerzu Entscheidungen treffen. Auch Kinder wollen und müssen dies tun. Deshalb ist es gut, wenn sie sich schon frühzeitig mit Entscheidung-Treffen auseinandersetzen. Folglich sind die späteren jungen Menschen besser auf das Leben vorbereitet, in dem von ihnen fortwährend Entscheidungen erwartet werden.

Das bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen müssen sich möglichst früh in Entscheidungen treffen zu üben. Dabei bietet die Kita einen idealen aber auch geschützten Rahmen.

Für die Kinder bietet Partizipation Vorteile wie:

- lernen ihre Meinung zu äußern
- erkennen, dass jedes Kind eine eigene Meinung hat
- erkennen, dass andere Kinder auch andere Meinungen haben und das in Ordnung ist
- lernen mit Konflikten umzugehen
- lernen die Verantwortung für ihre eigenen Entscheidungen zu übernehmen
- lernen sich mit Gegenargumenten auseinanderzusetzen
- lernen eine Auswahl zutreffen, diese für sich zu begründen und am Ende dazu zu stehen

- schulen damit die Kommunikationsfähigkeit
- lernen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern

**Achtung:** Partizipation bedeutet nicht, dass lediglich die Meinungen und Interessen der Kinder verfolgt werden.

Partizipation in der Kita meint vielmehr, dass die Kinder viel aktiver in Entscheidungen mit einbezogen werden. So lernen die Kinder schon früh ihr Mitbestimmungsrecht zu nutzen und sich mit ihren Entscheidungen auseinanderzusetzen. Gemeinsam aufgestellte Regeln im täglichen Spielen wie auch im Kita-Alltag können viel besser nachvollzogen werden und somit ist deren Bedeutung für die Kinder begreiflicher. Es muss dabei jedoch bedacht werden, dass das Maß an Mitbestimmung an die altersgerechten Fähigkeiten angepasst sein müssen. Die Kinder entwickeln ein Gefühl dafür, dass es sinnhaft ist Gesprächsregeln einhalten, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, aber auch mal die eigene Meinung vehement zu vertreten.

### **Wo findet Partizipation im Speziellen statt?**

1. Spielort/ -material auswählen
2. beim Frühstück wählen
3. Mittagessen auswählen
4. Teilnahme Morgenkreis wählen
5. Kleidung selbständig auswählen

## Beschwerden von Kindern

Wenn Kinder die Möglichkeit bekommen, dass ihren Wünsche und Interessen Gehör verschafft wird, müssen sie auch gleichzeitig die Möglichkeit bekommen ihren Unmut kund zu tun. Je nach Alter ist die Art der Beschwerde, wie auch das Thema der Beschwerde unterschiedlich. Kinder können weinen, schreien, sich zurückziehen oder auch auf den Boden werfen. Damit drücken sie ein unerfülltes Bedürfnis aus. Dies zu dürfen und ernst genommen zu werden, ist einer der wichtigsten Schritte in einem Lernprozess Grenzen für sich und gegen andere setzen zu können. Nur Kinder, die „Halt Stopp“ sagen können, können sich vor Übergriffen schützen. („Halt Stopp“ fungiert hier sowohl als gesagte Einheit, als auch im übertragenen Sinne sich gegen verbale oder physische Übergriffe wehren zu können.)

### **Worüber dürfen sich Kinder beschweren?**

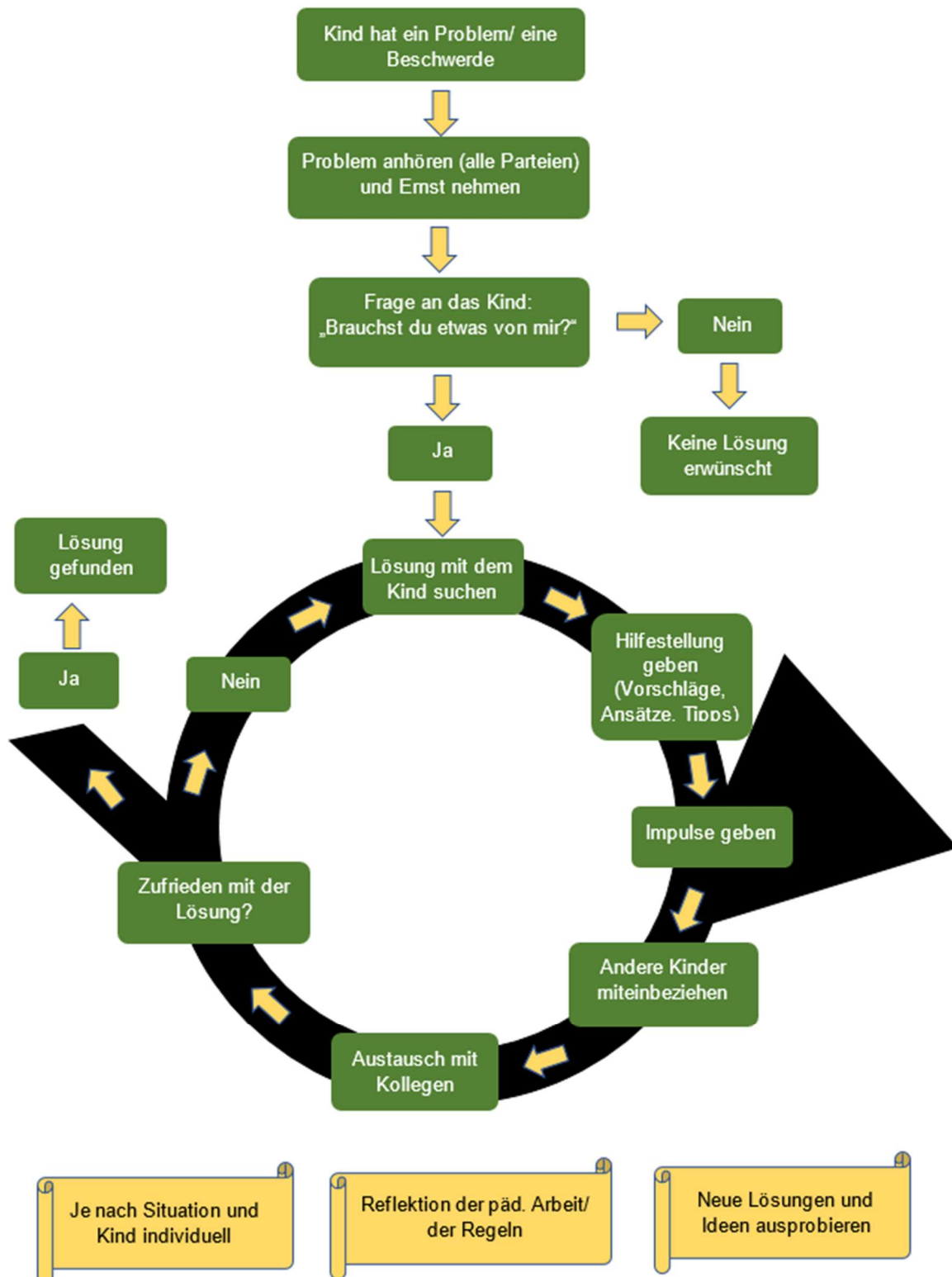
ALLES

Die Kinder müssen die Möglichkeit bekommen alle ihre Bedürfnisse und unerfüllten Bedürfnisse äußern zu können. Das pädagogische Fachpersonal wird mit dem Kind oder der Kindergruppe partizipativ klären welche Bedürfnisse jeder Beteiligte hat und welchem Bedürfnis stattgegeben werden kann. Auch eine gemeinsame Einigung auf eine ganz andere neue Lösung ist möglich. Ältere Kinder lernen mit Hilfe dieses Prinzips später sich auch auszuprobieren Konflikte ohne pädagogisches Fachpersonal

zu lösen und gemeinsam mit anderen Kindern Lösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen.

## Beschwerdemanagement

### Beschwerdemanagement bei Kindern



## Elternarbeit

### Gespräche in der Kita

Es gibt viele verschiedene Situationen, in denen Eltern im Alltag mit den pädagogischen Fachkräften ins Gespräch kommen.

Elternabende dienen in aller Regel dazu wichtige Informationen, Abläufe und Termine zu besprechen. Bei Elterngesprächen steht ein Austausch über das Kind im Vordergrund.

### Elternabende



#### Erster Elternabend

Beim ersten Elternabend geht es vor allem um allgemeine Informationen. Wir als Team stellen uns noch einmal vor. Es werden auch Themen wie Geburtstagsfeiern, wie läuft Frühstück und Mittagessen ab, Warum ist Beschriftung der Kleidung und Schuhe wichtig, Toilettengänge und Feste feiern besprochen.

Am Ende findet bei diesem Elternabend immer die Wahl der Elternbeiräte statt. Die Kita Alte Post braucht 4 Eltern, die uns enger durch das Kita-Jahr begleiten.

#### Elternbeirat

Aufgaben:

- Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtung. Er wirkt bei allen Angelegenheiten, die für die Kindertagesstätte von allgemeiner Bedeutung ist, mit.
- Die Entstehung und Weiterentwicklung des Konzepts wird begleitet.
- Wichtige Änderungen werden besprochen und Empfehlungen für anstehende Entscheidungen ausgesprochen.

- In Konfliktsituationen ist der Elternbeirat Ansprechpartner für die Eltern/ Sorgeberechtigten.
- Sie sind für die Telefonliste der Einrichtung für die Eltern verantwortlich.
- Sie entscheiden über den Fotografen und sind für die finanziellen Belange hierbei verantwortlich.

#### Regelungen:

- Der Elternbeirat setzt sich aus den Vertretern der Elternschaft und der Leitung zusammen. Bei Belangen, die umfassender sind, können auch Teammitglieder anwesend sein.
- Der Elternbeirat ist ehrenamtlich.
- Es werden jährlich mindestens 2 Sitzungen abgehalten.
- Am ersten Termin wird der Schriftführer festgesetzt.
- An diesem Termin wird der 1. Vertreter des Elternbeirats gewählt, der die Belange der Kita in der Samtgemeinde Fintel vertritt.
- In Konfliktsituation oder bei Belangen, die nicht mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden sollen, können die Eltern sich an den Elternbeirat wenden.
- Die Gestaltung von Festen und Aktivitäten wird konstruktiv vom Elternbeirat unterstützt.

#### Zweiter Elternabend

Der zweite Elternabend dient in der Regel der Information über die pädagogische Arbeit oder der Elternbildung, wenn z.B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse erörtert werden. Hier stellen die pädagogischen Fachkräfte oder eine dazu eingeladene Fachkraft ein Thema vor und geben Informationen zu diesem weiter. Die Eltern haben hinterher die Möglichkeit noch Fragen zu stellen oder können sich über ähnliche Situationen zu Hause austauschen.

## Elterngespräche



Im Kindergarten Alte Post werden verschiedene Arten von Gesprächen geführt. Diese Gespräche finden ohne Anwesenheit des Kindes statt.

Es gibt nach der Eingewöhnung ein Gespräch über das Ankommen der Kinder in der Kindertagesstätte, ein Gespräch pro Jahr über den aktuellen Entwicklungsstand mit Hilfe des Beobachtungsdokuments „Wachsen und Reifen“ und ein Abschlussgespräch beim Verlassen der Kindertagesstätte mit Hilfe von „Fit für die Schule“, welches auf dem Beobachtungsdokument Wachsen und Reifen fußt.

## Tür-und-Angel-Gespräche

Tür-und-Angel-Gespräche sind wahre Türöffner. Die Eltern und die Erzieher haben die Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen. So kommt es zum näheren Kennenlernen, zu Small-Talk und kleineren Sorgen und Nöten. Hier ist auch der Raum, um Veränderungen oder aktuelle Gemütszustände der Kinder zu besprechen. (Die Nacht war heute kurz. Oma holt morgen ab. Nächste Woche haben wir Urlaub.)

### Chancen:

- schneller Informationsaustausch
- kurze Absprachen
- niederschwelliger Austausch
- Kontaktaufnahme und -pflege
- schnelle Weitergabe von aktuellen Informationen zum Kind oder zum Tagesablauf des Kindes (Unfälle, Schlafen, Umziehen, etc.)
- schnelles Abklären organisatorischer Belange
- Vereinbaren von ausführlicheren Gesprächsterminen
- Weitergabe von wichtigen Informationen im Rahmen von Notfällen (z. B. akuter Vorfall zu Hause, dramatische Veränderungen der Lebenssituation oder der familiären Situation am Vortag oder am vorausgegangenen Wochenende)

## **Grenzen:**

- wenig Zeit zur Verfügung; Unterbrechungen sind wahrscheinlich
- unter Umständen unerwünschte Zuhörer; keine Privatsphäre
- kein intensiver Austausch möglich
- nicht für Entwicklungsgespräche geeignet

## **Eingewöhnungsgespräch**

Die Eingewöhnung ist immer eine aufregende Zeit. Erst begleiten die Eltern ihr Kind noch, doch nach einer Zeit läuft jedes Kind alleine in die Kita und findet seinen eigenen Weg. In dieser Zeit haben die Eltern kurz Zeit ihre Kinder zu beobachten und die aktuellen Interessen zu verfolgen. Danach ist das Kind alleine unterwegs und die Eltern haben weniger Einblicke in den Alltag des Kindes. Um hier eine gute Schnittstelle zu schaffen finden nach ca. 12 Wochen (November oder April) immer Eingewöhnungsgespräche statt. Das pädagogische Fachpersonal berichtet den Eltern über das Ankommen und die aktuellen Interessen der Kinder. Das Gespräch umfasst nur die aktuelle Situation, wie Bring- und Abholsituation, Ankommen im Tagesablauf, Ankommen in der Gruppe, Beziehungsaufbau zu den Bezugspersonen und den anderen Kinder. Auch aktuelle Fragen zu den organisatorischen Strukturen können mit den Eltern geklärt werden. Das Entwicklungsgespräch findet später statt.

## **Entwicklungsgespräch**

### **Was ist das eigentlich?**

Das Entwicklungsgespräch dient ausschließlich dem Austausch über die Entwicklung Ihres Kindes – andere Themen haben keinen Platz. Themenbereiche, auf die das pädagogische Fachpersonal während des Entwicklungsgesprächs ausführlich eingehen, sind beispielsweise das Spiel- und Sozialverhalten des Kindes, Sprachentwicklung, Selbstwahrnehmung und Selbstvertrauen, die motorische und kognitive Entwicklung und Emotionalität. Das Ziel dieser Gespräche ist es, dass sich alle Beteiligten über die individuelle Entwicklung des Kindes, seine Stärken und Besonderheiten austauschen. Grundlage des Entwicklungsgesprächs sind die Beobachtungen, die die Erzieherinnen im Gruppen- und die Eltern im Familienalltag bei dem Kind gemacht haben. Wir benutzen das Dokumentationsheft „Wachsen und Reifen“, welches als Grundlage für diese Gespräche dient. Hierbei können neue Entwicklungen sehr gut aufgezeigt werden.

Das ICH-Buch ist auch ein Teil des Entwicklungsgesprächs, sodass die Eltern anhand der Fotos, diktierten Texte und selbsterstellten Bilder den Entwicklungsstand vor Augen haben. Anhand dieses Dokumentes und des Beobachtungsbogens „Wachsen und Reifen“ kann die Entwicklung sehr gut dokumentiert werden.

## Wie wird das Gespräch ablaufen?

Das Entwicklungsgespräch wird einmal im Jahr stattfinden. Die Eltern bekommen eine persönliche Einladung ca. 2 Wochen vor dem anberaumten Termin. Natürlich kann der Termin noch individuell angepasst werden. Das Gespräch wird 9.00 Uhr morgens oder 14 Uhr nachmittags stattfinden. Wir starten immer mit den Kindern, die am ältesten sind. Die jüngsten Kinder bekommen spätere Termine im Kita-Jahr.

## Das Gespräch

1. Ort: Lümmelecke
2. Dauer: ca. 60 Minuten
3. Begrüßung
4. Die Eltern haben ca. 10 Minuten Zeit sich das „Wachsen und Reifen“ anzuschauen und gegebenenfalls Fragen zu notieren
5. Die Eltern und pädagogisches Fachpersonal sprechen über den Entwicklungsprozess des Kindes und entwickeln gegebenenfalls gemeinsam Ideen um das Kind weiter zu unterstützen.
6. Zeit für Fragen und Anregungen
7. Protokoll gemeinsam ausfüllen und Unterschreiben

## Abschlussgespräch

Wenige Wochen vor dem letzten Tag des Kindes in der Alten Post findet mit jedem Elternteil noch einmal ein Abschlussgespräch statt. Hier wird auf den gesamtheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes in allen drei oder vier Jahren geschaut. Mit Hilfe von dem Beobachtungsdokument „Wachsen und Reifen“ wurde vom pädagogischen Fachpersonal der Bogen „Fit für die Schule“ ausgefüllt, welcher jetzt gemeinsam mit den Eltern besprochen wird. Hier werden die individuellen Stärken und Schwächen der Kinder noch einmal aufgezeigt, so dass die Eltern wissen wie sie ihre Kinder in der Schule unterstützen können.

Der Bogen, wie auch das „Wachsen und Reifen“, werden den Eltern nach dem Gespräch mitgegeben. Der Bogen „Fit für die Schule“ soll bitte in der Schule abgegeben werden.

## Beobachtung und Dokumentation

Dokumentationsbogen

Wir benutzen das Entwicklungsdokument „Wachsen und Reifen“ © (<https://www.wolfsburg.de/leben/jugend/wachsen-und-reifen>), welches von der Stadt Wolfsburg entwickelt wurde.

**Wachsen und Reifen.**  
Eine Dokumentation der  
Entwicklungsschritte  
Ihres Kindes in Krippe  
und Kindergarten;  
Wolfsburg: 2009.



### **Von der tägliche Beobachtungen zur ganzheitlichen Sicht**

Jede pädagogische Fachkraft der Kindertagesstätte Alte Post ist Experte in ihrem oder seinem Funktionsbereich und beobachtet die Kinder in deren täglicher Entwicklung. Regelmäßig werden diese Beobachtungen im Team (am Tag der Dienstbesprechung) berichtet, abgeglichen und in einem Ordner notiert. Das machen wir, damit die Beobachtungen und Erkenntnisse nicht vergessen werden und sie in einer chronologischen Reihenfolge sind. Aus diesen Erkenntnissen leiten wir unsere täglichen und alltagsübergreifenden Angebote ab, um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Diese vielen einzelnen Beobachtungen bieten ein schönes und umfassendes Bild über das Kind. Mit Hilfe des Ordners wird gemeinsam das Heft „Wachsen und Reifen“ ausgefüllt. Aus diesen Dokumentationen ergeben sich oft noch spezielle Fragen, die das gesamte pädagogische Fachpersonal daraufhin noch einmal beobachtend klärt. Danach wird das Heft auf den aktuellen Stand der kindlichen Entwicklung gebracht und es findet das Entwicklungsgespräch statt.

### **Was passiert bei Auffälligkeiten?**

Wenn uns bei unseren regelmäßigen Beobachtungen zur altersgemäßen Entwicklung in einzelnen Bereichen wie Sprachen, Fein- oder Grobmotorik etc. etwas auffällt, wird dies im Team besprochen. Auch wo diese Auffälligkeiten auftreten, ob in einzelnen Situationen, in einzelnen Räumen oder im gesamten Kitaalltag, wird diskutiert.

Es wird für das Kind ein individueller Plan erstellt, um diese Auffälligkeit speziell zu fördern. Dabei findet eine Beobachtung auf diese Aspekte statt. Nachdem das Team sich noch einmal besprochen hat, gehen wir auf die Eltern zu und besprechen kurz was uns aufgefallen ist und bitten um ein Gespräch. In diesem Gespräch werden alle Beobachtungen und Situationen erläutert, mit den Eltern besprochen wie das Kind sich in dieser Hinsicht zu Hause verhält, was die U-Untersuchungen zu diesem Aspekt

vielleicht schon ergeben haben, um gemeinsam das weitere Vorgehen zu besprechen. Wir treten hier immer als beratende Teilnehmer auf und sprechen von Empfehlungen. Wir ordnen niemals an.

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir wollen die Förderung jeden Kindes so optimal wie möglich gestalten. Dazu arbeiten wir in der Kita mit verschiedenen Institutionen zusammen. Dies geschieht nur mit dem Einverständnis der Eltern. Gemeinsam mit diesen Institutionen können geeignete Maßnahmen ausgewählt, geplant und durchgeführt werden, die der individuellen Förderung des Kindes und der Unterstützung der Familien dienen.

### Grundschule

Wir haben mit der Grundschule an der Wümme, Lauenbrück (<https://www.grundschule-lauenbrueck.de/>) einen Kooperationsvertrag. Das heißt, dass wir uns als pädagogisches Fachpersonal mit den Lehrkräften regelmäßig zusammensetzen und gemeinsame Aktivitäten planen, die Übergänge der Grundschüler in die Schule gestalten und am Ende evaluieren, wie diese Übergänge gelaufen sind. Die Kinder besuchen regelmäßig die Schule, benutzen die Turnhalle und treffen sich zu anderen Veranstaltungen mit den Grundschulern. Einige Aktivitäten sind gemeinsam, andere sind nur im Schulgebäude.

### Gemeinde und soziale Einrichtungen

Wir besuchen regelmäßig öffentliche, wie auch wirtschaftliche Einrichtungen in unserer Samtgemeinde. So arbeiten wir mit dem Träger, der örtlichen Feuerwehr, landwirtschaftlichen Betrieben, der Polizei, der Rettungswache, Betrieben und dem örtlichen Lebensmittelgeschäft zusammen.

### Beratungs- und Förderinstitutionen

Treten bei den Kindern im Alltag in der Kindertagesstätte besondere Schwierigkeiten auf (z.B. Sprachauffälligkeiten, motorische Auffälligkeiten, etc.), wird im Gespräch mit den Eltern empfohlen, eine zusätzliche Beratungs- und Förderinstitution (z.B. Kinderarzt, Frühförderzentrum, SPZ, Logopäde, Ergotherapeut, Erziehungsberatungsstelle, o.ä.) aufzusuchen. Diese bieten fachliche Unterstützung und Beratung und sind sinnvolle Ergänzungen für den pädagogischen Alltag in der Kindertagesstätte.

### Fachberatung

Für die Kindertagesstätten des Landkreises Rotenburg (Wümme) ist eine Fachberaterin zuständig, die unser Team bei Bedarf betreut und begleitet. Sie berät bei schwierigen Fragen und erörtert mit den Erzieherinnen Lösungsmöglichkeiten. Sie steht dem pädagogischen Fachpersonal als Beobachter und Berater zur Seite. „Fachberatung richtet sich an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Tageseinrichtungen. Sie wird vorrangig als Dienst- und Serviceleistung im Hinblick auf das Wohl des Kindes und nicht als direkte Dienstleistung für Kinder definiert.“ (<https://www.lk-row.de/buergerservice/dienstleistungen/fachberatung-in-tageseinrichtungen-fuer-kinder-1055-0.html?myMedium=1>)

## Feste feiern wie sie fallen



### Lichterfest

Wir feiern mit den Kindern und den Eltern gemeinsam einmal im November eines jeden Jahres das Lichterfest. Das Fest dient dem besseren Kennenlernen der Kindertagesstätte, dem pädagogischen Fachpersonal, anderen Eltern und auch der Kinder in ihrem Umfeld. Hier ist sehr viel Raum für Gespräche.

Das Lichterfest findet immer in der Alten Post innerhalb des Zaunes statt. Wir verlassen das Gelände nicht. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir ein Buffet. In der Woche vor dem Lichterfest gibt es hierfür einen Aushang, wo die Eltern sich eintragen und abstimmen können welches Fingerfood sie mitbringen möchten. Die Eltern sind herzlich eingeladen sich an der Gestaltung des Ablaufes zu beteiligen. Es gibt die Möglichkeit mit den Kindern Lieder einzuüben, zu schminken, zu grillen oder andere Aktionen zu begleiten.

An dem Tag selber wird mit den Kindern gemeinsam geschmückt und Lichterketten aufgehängt, Stühle gerückt und Tische aufgebaut. Oft wird noch eine Musikbox aufgebaut, so dass Partystimmung aufkommt.

Wir freuen uns immer auf ein entspanntes Fest mit tollen Gesprächen und leckerem Essen.

### Sommerfest oder andere Feste

Sommerfeste oder andere Feste/ Aktionen werden im Elternbeirat gemeinsam mit der Kita beschlossen. Sie sind optional und finden nicht jedes Jahr statt.

Der Ablauf ähnelt dem Lichterfest.

## Fasching und Verabschiedungen



Fasching findet immer am Freitag vor Rosenmontag statt. Das Fest wird in der Kita-Zeit ohne Eltern gefeiert. In der ganzen Woche vorher dürfen die Kinder verkleidet kommen. *(Die Kinder können gerne auch an jedem anderen Kita-Tag verkleidet kommen, wenn sie das möchten!)* Wir schmücken vorher mit den Kindern die Kita. An dem Tag ist in jedem Raum etwas Besonderes los. Es gibt ein Faschingsbuffet, eine Party im Toberaum und Kinderschminken. Natürlich wird auch viel fotografiert, damit die Kinder eine Erinnerung für ihr ICH-Buch haben.

Verabschiedungen von Kindern durch Umzug, o.ä. oder Praktikantinnen und Praktikanten finden im Morgenkreis statt. Dieser Morgenkreis ähnelt dem Geburtstagsmorgenkreis. Das Kind kann diesen mitbestimmen. Als Abschiedsgeschenk bekommen die Kinder ihr ICH-Buch. Praktikantinnen oder Praktikanten bekommen von den Kindern eine Kleinigkeit überreicht.

Die Schlaufüchse werden separat durch den „Rausschmiss“ verabschiedet.

## Neue Praktikanten und Fachkräfte

### Wie wirst du Teil des Teams?

Bitte bewirb dich mit einer aussagekräftigen Bewerbung in der Kita Alte Post. Wir versuchen ressourcenschonend zu arbeiten und deshalb nehmen wir Bewerbungen gerne per Email an ([kigaaltepost@sgfintel.de](mailto:kigaaltepost@sgfintel.de)).

Wir melden uns dann bei dir mit einem Hospitationstermin oder wir werden das Gesuch ablehnen, weil schon zu viele Praktikanten im Haus sind.

Hospitationstermine für längerfristige Praktika oder für Einstellungen sind immer am Vormittag. Kürzere Schulpraktika haben auch Hospitationen am Nachmittag, um sich kurz kennenzulernen.

## Was brauchst du für einen Hospitationstermin?

Du brauchst auf jeden Fall eine Kopie deines Impfausweises oder ein Dokument, welches nachweist, dass du einen vollständigen Masernschutz hast. Ohne diesen Nachweis darfst du die Kita nicht betreten. Das gilt auch für besuchende Lehrkräfte später.

Für den Alltag brauchst du feste Hausschuhe. Es gehen auch Turnschuhe mit sauberer Sohle. Außerdem brauchst du ausreichend Trinken und etwas zu Essen. Wir werden auf jeden Fall auf den Spielplatz der Alten Post gehen. Du brauchst dementsprechend wetterangemessene Kleidung. Diese kannst du im Büro in einem Wertfach unterbringen.

Du brauchst noch ganz viel Interesse an der Arbeit mit Kindern. Wir begrüßen einen Austausch mit den Kindern wie auch mit dem pädagogischen Fachpersonal.

Am Ende der Hospitation wird es immer ein Gespräch geben, in dem gemeinsam besprochen wird wie es weiter geht und ob es einen Praktikumsplatz/ Arbeitsplatz geben kann.

Bei einer Zusage wird der erste Tag und die Uhrzeit für den Anfang und das Ende des ersten Tages besprochen und die Willkommensmappe überreicht.

## Was erwartet dich als Praktikantin/ Praktikant oder neue Fachkraft

### a) Erwartungen von uns an dich

Persönliches:

- Pünktlichkeit
  - z.B. 10 min vor Arbeitsbeginn in der Einrichtung sein
- Zuverlässigkeit
  - zeitig krank melden
  - Aufgaben gewissenhaft und sorgfältig ausführen
  - Absprachen einhalten
- Angemessenes Erscheinungsbild
- Motivation, Spaß an der Arbeit und Engagement zeigen
- Organisatorisches, Fragen, Probleme, Angebote, Aufgaben etc. mit der Anleitung besprechen
- Aufgaben erkennen und übernehmen, sich selbst Aufgaben suchen
- eigene Ziele setzen
- sich selbst und die eigene Arbeitsweise reflektieren
- Kritik annehmen und umsetzen können

Arbeit im Team:

- mit dem Team kommunizieren
  - z.B. Absprachen treffen
- sich in das Team integrieren
  - respektvoller, wertschätzender Umgang

- das Team unterstützen
- mitdenken

Pädagogische Arbeit:

- Tagesablauf kennen
- alle Kinder mit Namen kennen
- positive Bindungen zu den Kindern aufbauen
- Kinder beobachten, Interessen und Bedürfnisse erkennen
- Kinder unterstützen
- Regeln der Einrichtung und der Räume kennen, einhalten und durchsetzen
- Angebote planen und durchführen (mit schriftlicher (Kurz-) Planung)
- sich aktiv in den Alltag einbringen (Alltagsaufgaben übernehmen)
- Konzeption, sowie Ziele der Einrichtung kennen
- sowie Erwartungshaltungen der Schule

Was bieten wir?

**Erster Tag**

Am Eingang Empfangen u. Begrüßen Sachen (z.B. Jacke) ins Büro bringen und Fach zeigen Steckbrief für die Pinnwand aufhängen
Ins Gespräch gehen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisatorisches (Arbeits-/ Pausenzeiten/ Krankmeldungen/ Regeln zu Kleiderordnung, Smartphone Nutzung etc.)</li> <li>- Ablauf der Woche/ Praxisphase</li> <li>- Erwartungen klären (z.B. an DB teilnehmen?)</li> <li>- Termine für Anleitersgespräche</li> <li>- Ausfüllen von Richtlinien für: <b>Datenschutz, Schweigepflicht, Hygieneplan, Aufsichtspflicht</b></li> </ul>
Übergang in Orientierungsphase

**Orientierungsphase**

In der ersten Woche geht Praktikant/in mit in den Raum der Anleitung
Aufgaben/ Zuständigkeiten klären
Kinder, Räume, Kolleginnen kennenlernen
Konzept lesen

## **Erprobungsphase**

Umgang mit Personal: vertrauensvolle Beziehung, trauen Sachen anzusprechen und nach Hilfe zu fragen, eigenständige Absprachen auch mit anderen Erziehern treffen

Umgang mit Kind: Kontakt aufnehmen und halten, von Kind als Ansprechpartner akzeptiert werden (z.B. trösten oder helfen), Grenzen und Wünsche erkennen

Erproben von Angeboten, Verantwortung und Aufgaben der Schule

Zwischenbeurteilung

## **Verselbständigungsphase**

Verbindliche Aufgaben

Teilnahme an Entwicklungsgesprächen (wenn möglich)

Angebote (Je nach Ausbildungsjahr)

Prüfung oder Angebotsbesuche vorbereiten

## **Abschiedsphase**

Gestaltung des letzten Tages geschieht in Absprache

Im Morgenkreis verabschieden mit Lied oder Spielwunsch

Geschenk überreichen (Anleiter organisiert)

Beurteilung

## Literaturnachweis

### Bilder

Fotos aus der eigenen Kita

### Piktogramme

**Bildbuch: Kita-Alltag.** Bildgestützte Kommunikation mit den Eltern in der Kita; Berlin: 2018.

bestellbar unter: [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)

### Dokumentation

**Wachsen und Reifen.** Eine Dokumentation der Entwicklungsschritte Ihres Kindes in Krippe und Kindergarten; Wolfsburg: 2009.

<https://www.wolfsburg.de/leben/jugend/wachsen-und-reifen>

<https://awo-kv-helmstedt.de/wp-content/uploads/2023/10/Wachsen-und-Reifen-Info-Eltern.pdf>

### Literatur

Kinderrechte: [https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Information/Information\\_GC\\_12\\_barrierefrei\\_geschuetzt.pdf](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Information/Information_GC_12_barrierefrei_geschuetzt.pdf)